

JAHRESBERICHT

2018/2019

„Ich freue mich über die vielen Mitglieder,
die wir im letzten Jahr durch unsere Arbeit
unterstützen konnten. Nutzen Sie unseren
Service auch weiterhin so intensiv.
Dafür sind wir da!“

UWE SCHMIDT
PRÄSIDENT FDPW

JAHRESRÜCKBLICK

Geleitwort des Präsidenten des FDPW Uwe Schmidt.



**LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,**

ich freue mich sehr, dass ich Sie auf den vorliegenden zweiten Jahresbericht des FDPW einstimmen darf. Er beschreibt eine, besonders auch für mich, ereignisreiche Zeitspanne. Im März dieses Jahres wurde ein neues Team in den Vorstand unseres Fachverbandes gewählt und gleichzeitig bin ich als neuer Präsident an der Spitze dieser Einheit angetreten.

Mit einer frischen, verjüngten Mannschaft sind wir gut aufgestellt, um den FDPW leistungsfähig und souverän durch die nächsten vier Jahre zu manövrieren.

Wo ein Neubeginn, da natürlich auch ein Abschied: Unser langjähriger Präsident Jürgen Baldus hat sein Amt nach insgesamt zwölf Jahren niedergelegt und meine ehemaligen Vorstandskollegen Mark Hoppe und Georg Pirthauer sind ebenfalls aus der aktiven Vorstandsarbeit ausgeschieden. Ich danke allen dreien für ihr Engagement und ihren Einsatz und wünsche ihnen für die Zukunft gutes Gelingen.

Neben den Personalien gab es noch weitere, wichtige Veränderungen: Seit August 2018 sind wir der Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V. und in unseren Betrieben werden seitdem Präzisionswerkzeugmechaniker und Präzisionswerkzeugmechanikerinnen ausgebildet. Dass die Neuordnung unseres Berufsbildes nun endlich umgesetzt ist, erfüllt uns mit großem Stolz. Viele haben mit großem Eifer an diesem Projekt mitgewirkt und mit unbändigem Gestaltungswillen etwas wirklich Beeindruckendes geschaffen: eine modernisierte Ausbildung, die – angereichert mit neuen technologischen Inhalten – auch zukünftig Bestand haben wird.

Als neues „Familienmitglied“ in unserem Dienstleistungsportfolio begrüßen wir das Wernesgrüner Werkzeugsymposium, welches im nächsten Januar das erste Mal unter unserer Regie stattfinden wird. Wir freuen uns sehr, dass wir dieses hochkarätige Veranstaltungsformat dazugewinnen konnten. Es komplettiert unser Bildungs-

angebot neben dem GrindTec-FORUM, unseren Zertifikatslehrgängen und unseren Inforeisen um die wichtigste Branchen-Tagung für Werkzeugschleifer überhaupt. Damit erhöhen wir die Schlagkraft und Bedeutung unseres Fachverbandes immens!

Neugierig geworden? Dann lade ich Sie ein, sich mit diesem Jahresbericht einen Einblick über unsere Organisation und unsere Verbandsarbeit zu verschaffen. Wir haben unsere Motivationen, unsere Absichten und unsere Prozesse so transparent wie möglich dargestellt. Sollten Sie noch mehr erfahren wollen oder Anregungen haben, bitte ich Sie, aktiv den Kontakt mit uns zu suchen. Denn wir engagieren uns für Sie, für unsere Branche und natürlich für das Handwerk im Allgemeinen.

Nutzen Sie unsere Angebote, damit das, was unser Verband leistet, Ihnen, Ihrem Betrieb und Ihren Kunden weiterhilft.

Ihr Uwe Schmidt

FDPW-KÖPFE IM GESPRÄCH



Dipl.-Ing. (FH) Uwe Schmidt, neuer Präsident des FDPW

Ein traditionsreicher Beruf erhält einen neuen Namen und eine neue Ausbildungsordnung, es ist das erfolgreichste GrindTec-Jahr mit zunehmender Internationalisierung, die Plakatkampagne „Präzisionswerkzeugmechaniker“ macht auf den Beruf und die neue Berufsbezeichnung aufmerksam, die Jakob-Prehschule erhält eine neue Schulleitung und der FDPW stellt sich nach dem Abschied von Präsident Jürgen Baldus mit neuem Präsidium und Vorstand auf. 2018 hatte so viele Themen, dass sie locker auch für zwei Jahre gereicht hätten.

Der neugewählte Präsident Uwe Schmidt und die beiden Vizepräsidenten Udo Herrmann und Stefan Stange blicken in unserem Interview gemeinsam zurück auf ein bewegtes Jahr.

FORUM: Herr Schmidt, welche der vielen Themen und Aufgaben im Jahr 2018 hat Ihnen am meisten Freude gemacht, was ist die größte Herausforderung?

Schmidt: Es war ein wichtiger Schritt, dass wir den Verbandsnamen „Fachverband Deutscher Präzisions-Werkzeugschleifer“ geändert haben und nun „Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker“ heißen. Die Umbenennung hat eine starke Signalwirkung. Das Bild des Verbands ist jetzt nach außen klarer und es ist leichter erkennbar, wer wir sind, wen wir vertreten und was wir wollen.

Viele Bereiche der Wirtschaft sind im Umbruch, verändern sich stärker und schneller als das in den letzten Jahrzehnten der Fall war. E-Mobilität, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz sind nur einige Begriffe, die ich an dieser Stelle nennen möchte. Wir als Verband, jedes einzelne Mitglied und jeder Handwerksbetrieb wird sich auf diese Veränderungen einstellen müssen – das wird die größte Herausforderung sein!

FORUM: Herr Herrmann, was war aus Ihrer Sicht das wichtigste Projekt in 2018?

Herrmann: Neben vielen anderen wichtigen und notwendigen Projekten war sicherlich die Einführung der neuen Ausbildungsordnung und die damit verbundene Änderung der Berufsbezeichnung in „Präzisionswerkzeugmechaniker“ für mich ebenfalls das Wichtigste im Jahr 2018. Im Rahmen der Überarbeitung einer Ausbildungsordnung werden nicht nur die für den Beruf notwendigen Kompetenzen definiert, sondern auch wichtige Weichen für die zukünftigen Qualitätsanforderungen gelegt. So garantieren wir den Fortbestand unseres Handwerks.

FORUM: Herr Stange, was war Ihr persönliches Highlight im vergangenen Jahr?

Stange: Für mich war es auch die Einführung der neuen Ausbildungsverordnung: Es endlich geschafft zu haben, die Ausbildungsverordnung den neuen Gegebenheiten anzupassen und damit ein Regelwerk zu bekommen, das für die kommenden Jahre richtungsweisend für die Lehrausbildung ist. Aber auch der zweite Baustein, die Umsetzungshilfe, lag mir sehr am Herzen, und deren Erscheinen war für mich ein Grund zur Freude.

FORUM: Herr Schmidt, die qualifizierte Ausbildung neuer Präzisionswerkzeugmechaniker liegt Ihnen sehr am Herzen. Die aktuelle Umfrage des FDPW in Zusammenarbeit mit dem DIGITALBÜRO LIMBURG hat ergeben, dass 50 Prozent der FDPW-Betriebe ausbilden. Das ist höher als der Bundesdurchschnitt über alle Branchen hinweg. Heißt das, dass sich der Verband beruhigt zurücklehnen kann?

Schmidt: Ich möchte erst einmal jeden Betrieb beglückwünschen, der in diesem Jahr einen jungen Menschen für die Ausbildung gefunden hat. Aber zurücklehnen können wir uns nicht. Im Gegenteil. Wenn man den Zukunftsforschern glauben darf, werden in den nächsten Jahren hunderttausende Facharbeiter und viele Azubis fehlen. Wir müssen alles daransetzen, unsere Fachleute selbst auszubilden, wenn wir auch künftig qualifizierte Mitarbeiter haben wollen.

Wir im Handwerk stehen da natürlich im starken Wettbewerb um die geeigneten Bewerber. Aber gerade unsere familiär geführten Handwerksbetriebe haben gewichtige Argumente, die für uns sprechen und die wir nach außen kommunizieren müssen: Unsere Präzisionswerkzeugmechaniker bearbeiten Werkzeuge selbständig und eigenverantwortlich oder sie stellen sie komplett selbst her. Es sind eben keine Maschinen(bei-)diener, die nur vorgefertigte Programme per Knopfdruck in Gang setzen. Der Präzisionswerkzeugmechaniker plant, wird handwerklich tätig, programmiert die geeigneten Maschinen und übernimmt Verantwortung für das gesamte Werkzeug. Am Ende des Tages kann jeder sehen, was er bewirkt hat. Das führt zu einem hohen Maß an Identifikation

mit dem Beruf. Außerdem sprechen nicht zuletzt eine familiäre Atmosphäre und die Tatsache, dass wir nachhaltig arbeiten, für unsere FDPW-Mitglieder als Arbeitgeber.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass man von einem solchen Treffen nie ohne neue Erkenntnisse heimkehrt. Für die Wiederauflage dieser Veranstaltungsreihe hatte ich auf der GrindTec 2018 Weichen stellen



Schneidwerkzeugmechanikermeister Stefan Stange, Vizepräsident des FDPW

FORUM: Herr Stange, 2018 startete ein neuer Meisterkurs und im selben Jahr gab es das erste Jungmeistertreffen in Tübingen. Als Vorstandsmitglied lag Ihnen dieser Bereich schon immer sehr am Herzen.

Warum ist das so?

Stange: Wissenserweiterung und Qualifikation sind wichtige Schlüssel zum beruflichen und geschäftlichen Erfolg und können einen gewissen Vorsprung verschaffen. Die Jungmeister sind zwar untereinander recht gut vernetzt, aber uns ist es wichtig, die neue Generation von Entscheidungsträgern an einen Tisch zu bekommen und deren Austausch über neueste fachliche Aspekte zu fördern. Das wurde vor vielen Jahren schon einmal erfolgreich praktiziert.

können und hoffe, dass wir den Erfolg des neuen Jungmeistertreffens weiterführen können. Ziele, Firmen und die Interessenten sind da.

Herrmann: Ich möchte noch hinzufügen, dass der FDPW, unter anderem vertreten durch mich, seit Gründung der Kommunalen Meisterschule aktiv im Meisterprüfungsausschuss der HWK Würzburg vertreten ist. Diese Möglichkeit der Einflussnahme bei der Qualifizierung unseres Berufsnachwuchses war und ist uns äußerst wichtig.

FORUM: Meine Herren, die neue Posterkampagne „Präzisionswerkzeugmechaniker“ ist mit Hashtags wie #CNC-Prinzessin oder #Schliff-Checker frisch und mutig. Wie wichtig ist ein modernes Marketing für den FDPW?

Schmidt: Unsere Posterkampagne zielt ganz bewusst auf unsere künftigen Mitarbeiter. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir uns eingestehen, dass ein Großteil der jungen Leute, die für uns als Azubis in Frage kommen würden, gar nicht wissen, dass es den Beruf des Präzisionswerkzeugmechanikers gibt und welche Tätigkeiten sich dahinter verbergen. Viele denken im schlimmsten Fall sogar, dass wir einfach nur Sägeketten schleifen. Dass sich hinter unserem Beruf und unserer Branche tatsächlich einer der innovativsten und investitionsstärksten Bereiche des Handwerks verbirgt, weiß kaum jemand. An dieser Stelle brauchen wir ein modernes Marketing: Es richtet sich gleichermaßen an junge Leute, die wir als Nachwuchs für uns gewinnen wollen und an unsere Kunden. Es leistet aber auch, und das wird oft unterschätzt, einen wertvollen Beitrag nach innen, zu unseren Mitarbeitern in unseren Betrieben, nämlich indem solch eine Kampagne noch einmal aufzeigt, was Präzisionswerkzeugmechaniker in ihrem Beruf alles Großartiges machen. Das vergisst man ja gerne mal in der täglichen Routine. So gesehen ist die Posterkampagne auch eine Form von Wertschätzung und Anerkennung an die eigenen Mitarbeiter und ich kann Ihnen allen nur empfehlen, diese aussagekräftigen Poster in Ihrem Betrieb gut sichtbar aufzuhängen.

Stange: Aus meiner Sicht ist Marketing generell wichtig, es muss aber von seiner Erscheinung her auf die Zielgruppe abge-

stimmt sein, damit auch Erfolgchancen bestehen. Und es ist mir wichtig, dass nicht jedem Trend nachgelaufen wird, sondern dass immer die Identität des Verbandes erkennbar bleibt.

wirklich Wesentliche und den richtigen Zeitpunkt zu haben, ohne in Hektik verfallen zu müssen und vor allem, ohne unnötige Panik bei den Mitgliedern zu verbreiten. Ich würde mir wünschen, dass das Hand-



Schneidwerkzeugmechanikermeister Udo Herrmann, Vizepräsident des FDPW

Herrmann: Modernes Marketing ist sehr wichtig, auch in Bezug auf die Bewerbung von neuen Auszubildenden. Wir müssen und wollen mit den jugendlichen Kandidaten in moderner Form kommunizieren. Posterkampagne und unsere Ausbildungskampagne „Scharf Hoch 2“ sind dafür die geeigneten Mittel.

FORUM: Herr Stange, die neue Datenschutzgrundverordnung hat 2018 nicht nur viele Unternehmen beschäftigt, sondern sie hat vor allem auch Nerven gekostet. Wie wichtig ist es bei schwierigen oder anstrengenden Themen, als Verband gut zu informieren und im wahrsten Sinne des Wortes „die Nerven zu behalten“?

Stange: Wichtig! Nicht nur die Nerven zu behalten, sondern auch das Gespür für das

werk betreffende Informationen rechtzeitig und mit entsprechend guten Vorinformationen vom ZDH in die Verbände getragen werden. Es ist unsere Aufgabe als Verband die Relevanz für unsere Branche zu prüfen und die Informationen aufzuarbeiten, um unseren Mitgliedern eine Handlungshilfe zu geben oder sogar, wie bei der Datenschutzgrundverordnung, gezielt Fachleute als Hilfen zu verpflichten. Nach meinem Empfinden wird es aber immer schwieriger, neue Gesetze und Verordnungen rechtzeitig für die Mitglieder aufzubereiten, da vielfach die Vorgaben aus der Politik mit entsprechenden Durchführungsbestimmungen und Fristverlängerungen immer kürzer vor dem Inkrafttreten erscheinen.

FORUM: Herr Schmidt, in Ihrer Antrittsrede haben Sie betont, dass Nachhaltigkeit 2019 ein wichtiges Thema für den FDPW sein wird. Gibt es schon konkrete Projekte oder erste Ideen, die Sie uns ver-raten möchten?

Schmidt: Nachhaltig zu sein ist ein wichtiges Thema und das Beste daran ist, dass unsere Betriebe es bereits sind, während andere Branchen noch nach Lösungsansätzen suchen. In dem wir Präzisionswerkzeuge instand setzen, leisten wir einen wertvollen ökologischen Beitrag. Das Nachschleifen von Zerspan- und Schneidwerkzeugen ist ein nachhaltiger Prozess, der bewusst etwa der Nutzung von Einwegwerkzeugen entgegensteht.

Die Aufgabe des FDPW wird in den kommenden Jahren sein, genau das ins Bewusstsein zu bringen und Kunden und Geschäftspartner zu sensibilisieren. Hierfür gilt es, geeignetes Informationsmaterial aufzubereiten.

Um aussagekräftige Daten zu erhalten, lassen wir gerade in Zusammenarbeit mit einer Hochschule untersuchen, was nachhaltige Werkzeugbearbeitung ausmacht und wie der ökologische Fußabdruck reduziert werden kann.

Eine weitere Idee ist es, zu erforschen, wie ein Werkzeug konstruiert werden muss, damit es optimal nachschärfbar ist und möglichst lange im Einsatz bleiben kann, ohne dabei Produktivität vernachlässigen zu müssen. Schließlich geht es in unserem Handwerk auch darum, Ökonomie und Ökologie sinnvoll zu vereinbaren.

FORUM: Herr Herrmann, auf welche Herausforderungen in 2019/2020 freuen Sie sich? Welche Schwierigkeiten sind zu erwarten?

Herrmann: Ich freue mich darauf, die Meisterschule mit dem aktuellen Meisterkurs zu begleiten und hoffe auf qualifizierte und erfolgreiche Abschlüsse im Sommer 2020.

Auch steht ja 2020 die GRINDTEC wieder an und erstmals das Wernesgrüner Werkzeugsymposium unter der Führung und Verantwortung des FDPW. Ich denke, das sind die größten Herausforderungen, denen wir uns mit dem gesamten Vorstand und der Geschäftsstelle mit vollem Einsatz stellen werden.

Als Optimist sehe ich keine Schwierigkeiten, ich sehe Aufgaben, die gelöst werden sollen.

FORUM: Herr Stange, Sie sind ja ebenso wie Herr Schmidt und Herr Herrmann langjährig erprobtes Vorstandsmitglied. Was denken Sie, was wird in Ihrer Amtszeit als Vizepräsident herausfordernd sein und welchen Themen möchten Sie sich verstärkt widmen?

Stange: Ich denke, es wird schwierig, den kleineren Unternehmen gezielte und vor allem erfolgversprechende Hilfsmittel an die Hand zu geben, um die Herausforderungen der Nachwuchsgewinnung zu meistern.

Nach der Einführung der neuen Ausbildungsverordnung möchte ich auch die Meisterprüfungsverordnung entsprechend anpassen und die Inhalte der Meistervorbereitungskurse sowie die Prüfungen mit etwas mehr inhaltlicher Ausrichtung für die Fachrichtung der Schneidwerkzeuge anreichern. Das ist das Thema, dem ich mich verstärkt widmen möchte. ■



SERVICE BILDUNG MARKETING

Hochspezialisiert und umfassend informiert: Unsere Mitgliedsbetriebe haben Zugang zu einem breiten Spektrum an Fachwissen.

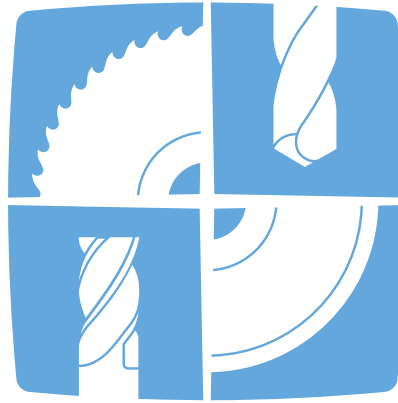


MEHR ERFAHREN
fdpw.de

AB AUGUST ALLES NEU

Neuer Name für den FDPW und sein Handwerk.

Mitglied im
**Fachverband der
Präzisionswerkzeug-
mechaniker**



Wilfried Saxler hofft auf eine reibungslose Umstellung und wendet sich an die Mitglieder mit den Worten: „Herzlichen Dank vorab für Ihr Verständnis und Ihre Hilfe. Ich weiß um den Aufwand, den wir eventuell bei Ihnen im Unternehmen erzeugen. Doch ich bin mir sicher, dass es sich für die Mitglieder und den Verband insgesamt lohnen wird.“ ■

Mit einem neuen, modernen Namen präsentiert sich der FDPW ab Herbst dieses Jahres neu. Unter der Bezeichnung „Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V.“ firmiert der Verband zukünftig. Dies haben die Mitglieder so beschlossen.

Weite Kreise zieht die neue Verordnung über die Berufsausbildung zur Präzisionswerkzeugmechanikerin/zum Präzisionswerkzeugmechaniker, denn, wie viele der FDPW-Mitgliedsbetriebe bereits wissen, hat auch der Verbandsname eine Überarbeitung erfahren. Die Vollversammlung, die im Rahmen der diesjährigen GrindTec stattfand, stimmte der Umbenennung des Verbandes zu, sodass der FDPW ab Herbst den Namen „Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V.“ tragen wird.

„Für uns war es wichtig, den Namen unseres Fachverbandes anzupassen. Damit erzielen wir wieder ein Stück mehr Einheitlichkeit und schärfen weiter das Profil unseres Berufsbildes sowie das des Verbandes“, erklärte Prof. Dr.-Ing. Wilfried Saxler diesen Schritt. Das Logo für Mitglieder wurde entsprechend angepasst.

Der FDPW appelliert nun an seine Mitglieder, bei der Verbreitung des neuen Namens zu unterstützen. Da viele das Logo in ihre Firmenkommunikation mit eingebunden haben, bittet der Verband alle Betroffenen darum, dass alte Logo durch das neue Logo zu ersetzen.

Mitglieder erhalten ab jetzt bei der FDPW-Geschäftsstelle einen gesonderten Link, über den sie Zugriff auf die FDPW-Logowelt erhalten werden.

KOMMENTAR WILFRIED SAXLER Geschäftsführer FDPW

Wir wollten eine unverwechselbare Verknüpfung zwischen unserem Verband und unserem Handwerk schaffen. Deshalb haben wir nicht gezögert und mit Inkrafttreten der neuen Berufsbezeichnung „Präzisionswerkzeugmechaniker/in“ auch die Namensänderung zum „Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker“ umgesetzt. Denn so können wir ganz klar nach außen kommunizieren, welche Berufsgruppe wir vom FDPW repräsentieren und vertreten. Unsere Mitglieder haben das glücklicherweise auch so gesehen und einheitlich unserem Antrag zur Namensänderung zugestimmt.

DER NEUE NAME GILT AB DEM **1. AUGUST 2018.**

PRÄZISIONSWERKZEUGMECHANIKER



**Ich bin
Präzisionswerkzeug-
mechaniker!**

**Und was bist
DU?**

#CNC-PRINZESSIN



FDPW

Fachverband der
Präzisionswerkzeugmechaniker

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

NEUE BILDER FÜR DEN PRÄZISIONS-WERKZEUGMECHANIKER

Fotoshooting bei Kopp Schleiftechnik für die FDPW-Posterkampagne.



„Bitte recht freundlich!“ hieß es am letzten Mai-Wochenende bei der Firma Kopp.

„Den Berufsalltag eines Präzisionswerkzeugmechanikers bildlich darstellen“ – so lautete eine Aufgabenstellung an das FDPW-Marketing, das sich aktuell intensiv mit der Bekanntmachung der ab August geltenden neuen Berufsbezeichnung beschäftigt.

Auf der Suche nach einer passenden Location für die Produktion der Bilder landete man nicht in einem Studio in Hamburg, Köln oder Berlin. Nein, fündig wurde man mitten im Odenwald, wo sich in Lindenfels/Winterkasten der hochmoderne Fir-

mensitz des FDPW-Mitglieds KOPP Schleiftechnik GmbH befindet. Dort erfolgte Ende Mai das Fotoshooting für die geplante Einführungskampagne.

„Das 2016 bezogene Firmengebäude von KOPP bringt alles mit, was wir für unser Fotoshooting gesucht haben: eine einzigartige Architektur, viel Licht und eine technologische Ausstattung, die es uns erlaubt, sämtliche Facetten des neuen Berufsbildes in einem Durchlauf abzubilden“, begründet Tina Koch vom FDPW-Marketing die Entscheidung für KOPP.

„Und die Umsetzung des Projekts war völlig problemlos. Luisa Kopp war sofort begeistert und unterstützte engagiert bei der Vorbereitung des Termins und bei der Rekrutierung der talentierten Azubi-Models aus den eigenen Reihen“, so Koch weiter.

„Wir haben dann gerne auch den Kontakt zu Fotografin Verena David hergestellt. Ein Glücksfall, denn Frau David ist nicht nur eine tolle Fotografin, sie ist auch vertraut mit den Gegebenheiten bei KOPP und weiß,

„HERZLICHSTEN DANK
AN DIE FIRMA KOPP
FÜR IHR ENGAGEMENT.
DAS WAR ALLES
ANDERE ALS SELBST-
VERSTÄNDLICH!“
WILFRIED SAXLER

worauf man bei einem Shooting in unserer Produktionshalle achten muss“, erzählt Luisa Kopp, die im Unternehmen als Assistenz der Geschäftsführung tätig ist.

Am letzten Wochenende im Mai war es dann endlich soweit:

Das Foto-Shooting für die Kampagne zur Einführung der neuen Berufsbezeichnung „Präzisionswerkzeugmechaniker/in“ konnte in den Räumlichkeiten in Lindenfels/Winterkasten starten. Schon bei der Anreise kamen einige der Beteiligten nicht aus dem Staunen heraus, denn das Hanggebäude aus Glas und Beton am Rande des idylli-

schen Ortes Winterkasten wirkt modern und sehr beeindruckend.

„Und dann noch eine 1.500 m² große Produktionsfläche, angereichert mit 5-Achs-CNC-Technologie und unzähligen weiteren Spezialmaschinen – hier gab es für unsere Fotoarbeiten ausreichend Motive und Schauplätze“, so Tina Koch.

Damit die Bilder besonders echt und lebensnah wirken konnten, dafür sorgten dann vor allem die Auszubildenden der Firma KOPP. Sie brachten ihre Expertise tatkräftig mit ein und machten sogar hochmotiviert Vorschläge für weitere Motive.

Ein bisschen Aufregung war auch mit dabei, weiß Tina Koch zu berichten: „Denn manchmal wurde es sogar richtig spannend, weil so ein Blitzlicht natürlich auch einen ungewollten Feuersalarm in den CNC-Maschinen auslösen kann.“

„Wir haben uns bewusst für einen Sonntag entschieden, weil da natürlich nicht so viele unserer Maschinen laufen. Und wir muss-

ten einige Vorkehrungen treffen, wie zum Beispiel das Aufstellen von Trennwänden zwischen den Maschinen, um die hochempfindlichen Sensoren vor dem Blitzlicht zu schützen“, erzählt Luisa Kopp weiter. „Und tatsächlich haben wir die ganze Zeit die Daumen gedrückt, dass es funktioniert“, fügt sie lächelnd hinzu.

Am späten Nachmittag war dann alles im Kasten und die Beteiligten waren zwar erschöpft aber hochzufrieden mit ihrer Arbeit.

„Bewundern können wir alle die Ergebnisse dann im Herbst, wenn wir unsere geplante Plakatkampagne rund um die Einführung der neuen Berufsbezeichnung ‚Präzisionswerkzeugmechaniker/in‘ veröffentlichen“, verspricht FDPW-Geschäftsführer Prof. Dr.-Ing. Wilfried Saxler. „Wir werden dann schöne Motive an der Hand haben, mit denen wir Werbung für unser Berufsbild machen und aufzeigen können, wie vielfältig die einzelnen Aufgabenstellungen an das Präzisionswerkzeugmechaniker-Handwerk sind. Ich freue mich sehr darauf und möchte mich an dieser Stelle natürlich auch

noch mal auf das Herzlichste bei der Firma KOPP für ihr Engagement bedanken. Das war alles andere als selbstverständlich“, fügt Saxler hinzu. ■

KOMMENTAR HANNES KOCK Vorstandsmitglied

Für den Fortbestand unseres Handwerks ist es elementar wichtig, unser spannendes Berufsbild mit all seinen Facetten immer wieder zu präsentieren. Denn nur so können wir ein Bewusstsein dafür schaffen, wie vielfältig und modern die Tätigkeiten eines Präzisionswerkzeugmechanikers sind. Ein Instrument, das wir alle jetzt nutzen sollten, ist die Posterkampagne, die mit ihren vielen Motiven unseren Berufsalltag darstellt.

Dafür brauchen wir Sie als Multiplikatoren. Plakatieren Sie Ihr Unternehmen, versorgen Sie Ihre Kunden und Lieferanten! So informieren wir eine breite Öffentlichkeit und sichern die Zukunft unseres schönen Berufes.



SCHULLEITUNG KONNTE ER RICHTIG GUT

Verabschiedung Kurt Haßfurter.



Ehemaliger Schulleiter der Jakob-Preh-Schule, OstD a.D. Kurt Haßfurter.

„In jedem Winkel dieser Schule ist deine Handschrift erkennbar“, mit diesen Worten begann die Laudatio des FDPW-Präsidenten Jürgen Baldus. Er nahm gemeinsam mit vielen anderen Vertretern aus Handwerk, Wirtschaft und Politik an der Verabschiedung des langjährigen Schulleiters der Jakob-Preh-Schule OstD Kurt Haßfurter teil, die im Juli dieses Jahres in der Aula der Schule stattfand. Was er da-

mit meinte, davon konnten sich die zahlreichen Gäste vor Ort ein Bild machen, die anlässlich einer kleinen Feierstunde zu Ehren von Kurt Haßfurter nach Bad Neustadt angereist waren.

Seit 2011 lenkte Kurt Haßfurter die Geschichte der Berufsschule, an der unter anderem die Schneidwerkzeugmechaniker/innen (jetzt die Präzisionswerkzeugmechaniker/innen) den größten Teil ihrer theoretischen Ausbildung absolvieren und weiterhin die Möglichkeit zur Meisterausbildung haben.

„Du und wir vom FDPW sind zu einem unschlagbaren Power-Team zusammengewachsen. Unsere Arbeit basierte auf einem absoluten Vertrauensverhältnis und tatsächlich sind wir jetzt, nach dieser gemeinsamen Zeit, auch freundschaftlich miteinander verbunden“, erzählte Jürgen Baldus über die vergangenen sieben Jahre.

Als Maschinenbauer, so Baldus weiter, habe Haßfurter sich besonders auch für das Schneidwerkzeugmechaniker-Handwerk stark gemacht und er bedankte sich für das herausragende Engagement, welches er dem Verband, der Fachmesse GrindTec und dem Berufsbild im Allgemeinen entgegengebracht hat. „Danke, dass du immer fleißig Werbung für uns gemacht hast“, fügte Baldus hinzu.

Einen besonderen Augenmerk richtete er auf Haßfurters Offenheit und Weitsicht im Hinblick auf innovative Lernmodelle: „Über den Tellerrand schauen, das denke ich, kannst du besonders gut, lieber Kurt. Deshalb bist du auch immer wieder offen für neue Themen, wie zum Beispiel die Integration von E-Learning-Modulen in der Meisterausbildung. Das macht diese natürlich noch attraktiver für unsere Gesellen, die ja aus ganz Deutschland kommen.“

Auch der anstehende Neubau des Schülerwohnheims habe man dem ehemaligen Schulleiter zu verdanken. „Etwas Besseres kann unseren Auszubildenden, die im Blockunterricht beschult werden, gar nicht passieren. Deutschlandweit kommen sie regelmäßig alleine angereist und hoffen hier in Bad Neustadt darauf, Gleichgesinnte zu treffen. Ich bin mir sicher, dass aufgrund dieser neuen Wohnsituation Netzwerke entstehen werden, von denen unsere Branche zukünftig immens profitieren wird!“

Baldus beendete seinen Laudatio mit den Worten: „Lieber Kurt, um es in ‚Zeugnissprache‘ auszudrücken: du hast deine Aufgaben zu unserer vollsten Zufriedenheit erledigt. Uns bleibt nun nichts anders mehr übrig, als dir unseren Dank auszudrücken und dich schweren Herzens in den, ich will es mal ‚Unruhestand‘ nennen, zu verabschieden.“

Neben Baldus reihten sich eine Menge weiterer Laudatoren ein. So überreichte Walter Heußlein, Präsident der Handwerkskammer Unterfranken, gemeinsam mit Kreishandwerksmeister Bruno Werner das Silberne Siegel mit Urkunde an Kurt Haßfurter.



Dankbar und überwältigt sei er von diesem Abschied, sagte Kurt Haßfurter anschließend und fügte hinzu: „Jeder gestaltet sein Leben, wie er möchte und auch die Zukunft.“ Er selbst sei jemand, der immer die goldene Mitte bei seinen Entscheidungen gesucht habe. Dass er so viel habe bewegen können, läge aber auch begründet in der starken Unterstützung, die er von allen Seiten aus erfahren habe.

Auf Kurt Haßfurter folgt als neue Schulleiterin Christine Götz, die bislang als stellvertretende Schulleiterin der Berufsschule Bad Kissingen tätig war.

KOMMENTAR WILFRIED SAXLER Geschäftsführer FDPW

Die Verabschiedung von Kurt Haßfurter ist uns allen sehr nahe gegangen, war er doch für lange Zeit ein verlässlicher und treuer Partner an unserer Seite. Die sehr enge Kooperation zwischen der Jakob-Preh-Schule und dem FDPW ist in vielen Teilen ihm zu verdanken. Seine Nachfolgerin Christine Götz wird dies so weiterverfolgen und den Ausbau der bestehenden Beziehungen vorantreiben. Damit ist und bleibt die hervorragende schulische Ausbildung unserer Präzisionswerkzeugmechaniker und -mechanikerinnen gesichert. Da bin ich mir sicher!

PRÄZISIONSWERKZEUG-MECHANIKER/IN

Interview mit Prof. Dr.-Ing. Wilfried Saxler zur neuen Ausbildungsordnung.

Mit der Neuordnung und der Umbenennung in „Präzisionswerkzeugmechaniker/in“ beginnt ein neuer Abschnitt des ehemaligen Handwerksberufs des/der Schneidwerkzeugmechanikers/in. Über Hintergründe und Neuerungen befragte die FORUM-Redaktion Prof. Dr.-Ing. Wilfried Saxler, FDPW-Geschäftsführer, der als Mitglied im zuständigen Ausschuss maßgeblich an der Umsetzung beteiligt war.

FORUM: Herr Prof. Saxler, können Sie uns vielleicht kurz erläutern, warum Neuordnungen im Handwerk so wichtig sind?

Saxler: Auch Berufe sind einer Art Evolution unterworfen. Wenn sie zukunftsfähig bleiben möchten, müssen sie sich äußeren Einflüssen anpassen und weiterentwickeln. Unser Berufsbild mit seinen Ursprüngen im wahrscheinlich ältesten Handwerksberuf der Welt – dem des Messerschmieds – hat sich über die Jahrhunderte immer wieder neu erfunden und musste sich oft mit neuen Gegebenheiten arrangieren. Die Neuordnung der Berufsausbildung zum/zur Präzisionswerkzeugmechaniker/-in basiert auf der Fassung der Verordnung zum/zur Schneidwerkzeugmechaniker/-in aus dem Jahr 1989. In dieser großen Zeitspanne haben sich, wie Sie sich sicherlich vorstellen können, durch Weiterentwicklungen viele Änderungen bis zum aktuellen Stand der Technik ergeben. Was wir jetzt nur ge-

macht haben, ist eine Festlegung der neuen Inhalte und Anforderungen für die Ausbildung unseres Nachwuchses. Darüber hinaus ändern sich auch die Strukturen der Ordnungen, die immer wieder mal von den zuständigen Ministerien und Behörden modernisiert und angepasst werden.

FORUM: Können Sie unseren Lesern vielleicht kurz erläutern, was sich seit 1989 verändert hat, so dass diese Neuordnung dringend notwendig war?

Saxler: Leitend für die Modernisierung waren neue Anforderungen aufgrund von veränderten Fertigungstechniken, modernen Maschinensystemen und neuen Werkstoffen.

Natürlich wird für die Umsetzung des ursprünglichen Handwerks immer noch das gleiche Geschick benötigt, wenn handgeführte Schneidwerkzeuge wie Messer und Scheren oder Zerspanwerkzeuge wie Bohrer und Fräser hergestellt oder geschliffen werden sollen.

Aber im Bereich der Präzisionswerkzeuge für das verarbeitende Gewerbe und die Industrie sind die Qualitätsanforderungen deutlich gestiegen. Darüber hinaus sind immer mehr hochharte Schneidstoffe wie Keramik, kubisches Bornitrid und Diamant in seinen vielfältigen Strukturen gefragt. So muss sich die Technologie des Schleifens daran anpassen und weiterentwickeln. Im Besonderen sind hier die Schleifmaschinentechnik und -steuerung, die Schleifmittel, die Spanntechnik und nicht zuletzt die Anwendersoftware zu nennen.

FORUM: Die Veränderungen gingen sogar so weit, dass die bekannte thematische Zweiteilung der Fachrichtungen aufgelöst wurde, oder?

Saxler: Nein, so kann man das nicht sagen. Für die aus dem Jahr 1989 stammende Ausbildungsordnung wurde die bisherige Struktur der Ausbildung mit den sogenannten Schwerpunkten „Schneidwerkzeug und Schleiftechnik“ sowie „Schneidemaschinen und Messerschmiedetechnik“ aufgehoben. Zukünftig untergliedert sich der Beruf in zwei Fachrichtungen, nämlich in „Zerspanwerkzeuge“ und in „Schneidwerkzeuge“. Die beschriebenen Gegebenheiten gaben daher auch Anlass dazu, den Beruf an die übergeordnete Werkzeuggruppe, den „Präzisionswerkzeugen“, zu orientieren, weshalb die neue Berufsbezeichnung „Präzisionswerkzeugmechaniker/-in“ geboren wurde. Diese neue Struktur orientiert sich im übrigen an die DIN 8580.

FORUM: Der ein oder andere wird den „Messerschmied“ vermissen, zumal er auch im beruflichen Schwerpunkt nicht mehr auftaucht?

Saxler: Wir waren uns einig darüber, dass der Begriff „Messerschmied“ nicht mehr zu dem passte, was unsere Auszubildenden im ehemaligen Bereich „Schneidemaschinen und Messerschmiedetechnik“ erlernten. Denn das eigentliche „Schmieden“ findet mit wenigen „Liebhaber“-Ausnahmen in keinem unserer Betriebe mehr statt. Es geht

vor allem um die Fertigung und Instandhaltung von manuellen Schneidwerkzeugen wie Messer und Scheren für Gewerbe, Medizin, Forschung und Haushalte. Daher trifft der neue fachliche Schwerpunkt „Schneidwerkzeuge“ doch viel besser die Inhalte.

Neu ist die Zusatzqualifikation „Schmieden von Messern“, die die Auszubildenden erwerben können. Zum einen ist es damit möglich, handwerkliche Traditionen zu erhalten. Zum anderen ermöglicht es den Betrieben, diese Inhalte in die Ausbildung zu integrieren.

FORUM: Vieles an der Neuordnung wirkt hochtechnisiert und sehr modern. Was ist mit den reinen handwerklichen Tätigkeiten? Bleiben die ein wenig auf der Strecke?

Saxler: Die rein handwerklichen Tätigkeiten haben sich nur unwesentlich geändert. In der Neuordnung haben die grundlegenden Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten der Bereiche Schneidwerkzeug-, Schleif- und Messerschmiedetechnik wie schon in der alten Ordnung nach wie vor einen hohen Stellenwert.

Allerdings werden heute für die Herstellung und Wiederaufbereitung von Zerspan- und Schneidwerkzeugen verstärkt CNC-Werkzeugschleifmaschinen eingesetzt. Häufig erfordern Schleifprozesse mehrachsige Schleifen, sodass bis zu fünf Maschinenachsen gleichzeitig bewegt werden müssen. Die NC-Programme für Prozesse dieser Art lassen sich meist nur noch mittels spezieller Anwendersoftware erstellen. Besonders in der Fachrichtung Zerspanwerkzeuge wird hier ein neuer Schwerpunkt gesetzt.



Prof. Dr.-Ing. Wilfried Saxler, Geschäftsführer FDPW

Hinzu kommt, dass für die Herstellung von Zerspan- und Schneidwerkzeugen Werkstoffe zum Einsatz kommen, die als Rohling weich bearbeitet werden. So sind auch spanende Werkzeugmaschinen anzuwenden, die ebenfalls CNC-Steuerungen besitzen und somit programmiert werden müssen.

FORUM: CAD, das sogenannte „rechnerunterstützte“ Konstruieren, wurde ebenfalls in der Neuordnung berücksichtigt.

Saxler: CAD wird für unser Handwerk immer wichtiger und ermöglicht optimale Konstruktions- und Produktionssituationen. Deshalb werden auf der Planungsebene CAD-Programme angewendet, mit denen der/die Präzisionswerkzeugmechaniker/-in selbst einfache Zeichnungen und Skizzen erstellen können muss. Für die Entwicklung von Zerspanwerkzeugen kommen dabei spezielle CAD-Programme zur Anwendung,

mit der sich für die Darstellung und Herstellung relevante Merkmale von Werkzeugen abbilden und bemaßen lassen.

FORUM: Und dies ist noch lange nicht alles, was neu ist...

Saxler: Um Präzisionswerkzeuge herstellen und nachschleifen zu können, muss sich der/die Präzisionswerkzeugmechaniker/-in auch mit der Anwendung dieser der Werkzeuge selbst auseinandersetzen. Daher sind die Grundlagen der Schneidengeometrie im Hinblick auf Fertigungsverfahren der spanenden und spanlosen Bearbeitung zu erlernen. Da die Schneidstoffe, also die Werkstoffe, aus denen Zerspan- und Schneid-

werkzeuge sind, härter sein müssen als die Werkstoffe, die damit bearbeitet werden, muss man sich in diesem Beruf auch zumindest Grundkenntnisse der Werkstoffe und der Schneidstoffe aneignen. Wie bereits oben erwähnt, spielen zunehmend die hochharten Schneidstoffe eine Rolle, weshalb die Bearbeitung dieser Schneidstoffe in den Fokus gerückt ist.

FORUM: Inwieweit haben weitere neue Technologien neben CAD und CNC ihren Weg in die Neuordnung gefunden?

Saxler: Der stärkere Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechniken sowie die verstärkte Einbeziehung des Umweltschutzes waren ebenfalls Anlass, das Berufsbild entsprechend anzupassen. Aber auch den neuen Technologien muss sich der/die Präzisionswerkmechaniker/-in stellen. Hierzu zählen zum Beispiel die gezielte Schneidkantenpräparation und die Hartstoffbeschichtung von Zerspan- und Schneidwerkzeugen.

FORUM: Keine Ausbildung ohne Prüfung – können Sie uns vielleicht noch die neue „gestreckte Gesellenprüfung“ erklären?

Im Rahmen der Modernisierung haben wir uns auch die Prüfungsform vorgenommen und in eine „gestreckte Gesellenprüfung“ umgewandelt. Bei der gestreckten Gesellenprüfung wird die Prüfung in zwei getrennten Teilen durchgeführt. Teil 1 wird zum Zeitpunkt der ehemaligen Zwischenprüfung absolviert, Teil 2 wie gewohnt am Ende der Ausbildungszeit. Vom Prüfungsaufwand her ist das erst mal nichts Neues. Doch die Prüfung Teil 1 ist nun Bestandteil der Gesellenprüfung. So wirkt sich diese Note auch auf die Gesamtnote der Gesellenprüfung aus.

FORUM: Warum haben Sie sich für diese Art der Prüfung entschieden?

Saxler: Es geht natürlich um die Motivation und Förderung der Lernanstrengung der Auszubildenden. Wir möchten, dass sie sich über den gesamten Ausbildungszeitraum engagieren und aufmerksam die Fähigkeiten und Fertigkeiten in Theorie und Praxis erlernen und verstehen. Wir hoffen uns auch damit eine Steigerung der Qualität der Ausbildung. ■

KOMMENTAR
STEFAN STANGE
Vizepräsident

Veränderungen sind wichtig, wenn man am Ball bleiben möchte. Die Neuordnung unseres Berufsbildes war ein zwingender Schritt, um unser Handwerk fit für die Zukunft zu machen. Dass die Umbruchphase für unsere Unternehmen mit Mehraufwand verbunden ist, ist uns natürlich bewusst. Und genau deshalb haben wir verschiedenste Hilfsmittel entwickelt, die wir den Betrieben uneingeschränkt zur Verfügung stellen. Nutzen Sie die Umsetzungshilfe mit Ausbildungsrahmenplan und den Ausbildungsleitfaden! Dies alles unterstützt Sie dabei, die neuen Inhalte der Ausbildung schnell und unkompliziert im eigenen Betrieb umzusetzen.



SCHÄRFER GEHT'S NICHT!

DEINE AUSBILDUNG:

Präzisionswerkzeugmechaniker/in

Der Beruf mit Zukunft.



www.scharfhoch2.de
Eine Kampagne des FDPW



SCHARFHOC2 RELOADED

Infomaterialien sind überarbeitet und können angefragt werden.



Der mobile Messestand des Präzisionswerkzeugmechaniker-Handwerks kann für Mitglieder bei der Geschäftsstelle kostenfrei angefordert werden.

Neue Berufsbezeichnung, neue Ausbildungsordnung – und jetzt? Unsere Antwort lautet: fleißig Werbung machen und potenziellen Nachwuchs begeistern. Seit 1. August gibt es den Ausbildungsberuf „Präzisionswerkzeugmechaniker/in“ und jetzt geht es in den Betrieben darum, passende Bewerber zu finden. Hier hat sicherlich jeder seine eigene Strategie, aber woran es in keinem Betrieb mangeln sollte ist Eigeninitiative. Denn für alle gilt: Die Zeiten, in denen eine Personalanzeige allein hunderte von Bewerbungen ausgelöst hat, sind lange vorbei.

„Eigeninitiative“ – dazu hatte der Verband seine Mitglieder schon 2014 aufgerufen, als der die Kampagne „scharfhoch2“ ins Leben rief. Mit neuer Berufsbezeichnung und überarbeiteten Marketingmaterialien geht diese Kampagne jetzt in die zweite Runde. Neben der Website www.scharfhoch2.de mit ihren detaillierten Informationen und ihrer Ausbildungsplatzbörse bildet sicherlich der Messestand das Kernstück der Marketingoffensive. Alles hat eine Überarbeitung erfahren und steht jetzt für die FDPW-Mitgliedsbetriebe bereit.

An dieser Stelle noch mal ein Hinweis darauf, dass Betriebe, die Praktikums- und Ausbildungsplätze vergeben möchten, diese jederzeit über die Website www.scharfhoch2.de veröffentlichen können.

Der Messestand kann, wie gewohnt für Mitglieder kostenfrei, in der FDPW-Geschäftsstelle für die Teilnahme an Ausbildungs- und Berufsorientierungsmessen sowie für

firmeninterne Veranstaltungen ausgeliehen werden. Er besteht aus einer Messetheke, zwei Roll-Up-Bannern, Flyern in Metallic-Optik sowie Bleistiften und Magnetkarten als Give-Aways.



Mitglied INOVATOOLS auf Jobfit! in Ingolstadt

Angebot zu lenken. Dabei ist es wichtig, sich erst einmal darüber im Klaren zu sein, wen man eigentlich steuern möchte. Das müssen nicht nur die Jugendlichen selbst, sondern können auch deren Eltern und Lehrer sein.



Azubi Martin Wonneberger und Schneidwerkzeugmechanikermeister Maik Zenker mit Interessenten.

Als mögliche Maßnahmen nennt er zum Beispiel:

- ▷ Teilnahme Ausbildungsmessen
- ▷ Kooperationen mit Schulen
- ▷ Nutzung von „Speed-Dating“-Angeboten
- ▷ Schaffung von optimalen Ausbildungsvoraussetzungen
- ▷ Einsatz von Social Media-Plattformen
- ▷ Azubis werben Azubis
- ▷ Praktikumsplätze anbieten
- ▷ Eigene Homepage besser nutzen
- ▷ Weiterbildungsangebote anbieten

Ansonsten empfiehlt Stange, einen engen Kontakt zur ortsansässigen Handwerkskammer zu pflegen, denn nur so könne man immer auf dem aktuellsten Stand bleiben, wenn es um Termine und Anlässe von regionalen Ausbildungsaktionen ginge.

Eine gewünschte Ausleihe des scharfhoch2-Messestands sollte bitte frühzeitig angekündigt werden, damit eventuelle Engpässe vermieden werden können. ■

Ein eigens für den Messeauftritt konzipiertes Quiz, das dabei unterstützen soll, dass sich die interessierten Jugendlichen noch eingehender mit dem Beruf befassen, und ein Frühstücksmesser mit scharfhoch2-Gravur sind ebenfalls über den FDPW erhältlich.

Einer, der sich sehr für die Ausbildung der Präzisionswerkzeugmechaniker/innen engagiert, ist der Präsident der FDPW-Fachakademie und FDPW-Vorstandsmitglied Stefan Stange.

„Professionelles Ausbildungsmarketing – das klingt komplizierter als es ist. Denn wie bei allen Marketingmaßnahmen geht es darum, den ‚Markt‘ entsprechend zu steuern und die Aufmerksamkeit auf das eigene

Als Multiplikatoren und Entscheider sollte man deren Einfluss nicht unterschätzen“, erklärt er.

Erst wenn man die Zielgruppenfrage geklärt habe, empfehle er mit der eigentlichen Umsetzung zu beginnen.

Plattformen und Maßnahmen für die Bewerberakquise gäbe es vielfältige. „Man sollte einfach mal überlegen, was zum Betrieb, zu einem selbst und vielleicht auch zu den Mitarbeitern passt. Denn es ist wichtig, sich als Betrieb so authentisch wie möglich präsentieren, wenn man Auszubildende finden möchte, die sich gut ins betriebliche Umfeld einbinden lassen“, so Stange weiter.

WER IST EIGENTLICH ...

Christian Gayer, Mitglied Gesellenprüfungsausschuss Präzisionswerkzeugmechaniker.



Christian Gayer, Geschäftsinhaber Massari und Mitglied Gesellenprüfungsausschuss Präzisionswerkzeugmechaniker

FORUM: Was hat Sie dazu bewogen, sich zusätzlich zu Ihrer eigentlichen Tätigkeit auch noch für unser Berufsbild zu engagieren?

Gayer: Ich habe schon 1989 mitbekommen, wie knapp es um unseren Beruf stand und dass wir damals fast aus der Handwerksrolle rausgeworfen wurden. Da war es eine Selbstverständlichkeit für mich zuzusagen, als ich gefragt wurde, ob ich Mitglied im Gesellenprüfungsausschuss werden will. Unser Beruf muss erhalten bleiben.

FORUM: Und was macht Ihnen bei dieser Arbeit am meisten Spaß?

Gayer: Ganz klar: zu sehen, wie sich die Jahrgänge entwickeln! Spannend finde ich auch, wie sich sogenannte „Überflieger“ positiv auf die Leistung der anderen Prüflinge auswirken.

Und ich kann mich ebenfalls weiterbilden. Durch die Tätigkeit im Gesellenprüfungsausschuss schaue ich als Messerschmied seit nunmehr fast 20 Jahren über den Tellerrand. Mich interessiert die Werkzeugschleiftechnik sehr. Für mich und sicherlich auch für meine Mitstreiter Florian Baldus, Marco Jacopino und Andreas Leidner bringt jede Prüfung großen Wissenszuwachs und nebenbei viel Spaß, wenn wir gemeinsam Zeit bei Vorbereitung und Prüfung verbringen.

FORUM: Aktuell werden die ersten „Präzisionswerkzeugmechaniker/innen“ ausgebildet. Welchen Einfluss wird die Neuordnung auf das Prüfungswesen haben?

Gayer: Einen sehr großen! Die Prüfung ändert sich von Zwischen- und Gesellen-

prüfung hin zu einer gestreckten Gesellenprüfung mit zwei Prüfungsteilen. Dabei geht Teil 1, der vergleichbar mit der ehemaligen Zwischenprüfung ist, jetzt mit in die Wertung der Gesellenprüfung ein.

Da ich aber der Meinung bin, dass der Zeitraum des ersten Prüfungsteils genau in die Phase fällt, in der sich Jugendliche am meisten entwickeln, bin ich kein Fan dieser Prüfungsart.

Um denjenigen, die etwas länger in ihrer beruflichen Entwicklung brauchen, nicht die komplette Zukunft zu verbauen, habe ich bei der Neuordnung unseres Berufsbildes hart dafür gekämpft, dass der erste Teil der Prüfung mit dem geringstmöglichen Anteil ins Gesamtergebnis eingeht.

FORUM: Was empfehlen Sie den angehenden „Präzisionswerkzeugmechaniker/innen“?

Gayer: Basics, Basics, Basics! Gerade zum ersten Teil der Gesellenprüfung sieht die Prüfungsverordnung sehr viel handwerkliches Geschick – auch beim Feilen, Sägen und Bohren – vor.

Jeder Prüfling sollte sich darüber im Klaren sein, dass er erst einmal auf konventionellen Maschinen fast jedes Werkzeug hinbekommen muss, bevor er auf CNC umsteigt.

FORUM: Welches sind in Ihren Augen die wichtigsten Trends unserer Branche?

Gayer: Ich bin Messerschmied, daher kann ich nur für diesen Teil sprechen. Ganz sicher wird die nächsten Jahre das Kochmesser den Hauptteil unserer Arbeit ausmachen. Die Verkäufe sind durch die ganzen Kochshows so stark angestiegen, dass der Nachschleifmarkt auf die nächsten Jahre ausgelastet sein wird.

Auch traditionelle Dinge wie Scheren und Schneidsätze werden immer häufiger nachgefragt.

FORUM: „Tradition“ – welche Bedeutung hat dieser Begriff für Sie?

Gayer: Traditionen sind eine schöne Sache und Traditionspflege ist an vielen Stellen wichtig. Jeder noch so kleine Hersteller be ruft sich auf seine Tradition und rühmt sich eine Manufaktur zu sein.

Wenn es allerdings um qualitative Weiterentwicklung geht, sollte man jeder Innovation offen gegenüber stehen.

Auch bei uns Messerschmieden ändert sich derzeit gerade in den Bereichen Schleifmittel und der zu bearbeitenden Materialien sehr viel. Da darf man nicht stehen bleiben und Dinge zu traditionell behandeln.

Handarbeit ist sicherlich schön, aber wenn es maschinell genauer und besser geht, finde ich Tradition fehl am Platz. Bei einem Werkzeug, bei Messern oder Scheren sollte der Focus auf der bestmöglich erreichbaren Qualität liegen.

FORUM: Der Firmengründer von Massari stammte aus Italien. Wie viel italienisches „temperamento“ steckt noch in Ihnen?

Gayer: Ich denke, dass ich eher der besonnene Typ bin. Wobei ich bei jeder Entscheidung auf mein Bauchgefühl achte. Aber der klassische italienische Heißsporn bin ich nicht.

FORUM: Wollten Sie immer schon Schneidwerkzeugmechaniker-Meister werden oder gab es auch mal einen anderen Berufswunsch?

Gayer: Ab welchem Alter ist ein Berufswunsch realistisch?

Als Kind hatte ich viele Interessen, aber als es ernst wurde, war der „Schneidwerkzeugmechaniker“ neben dem „Triebwerkmechaniker“ mein wichtigster Kandidat.

Nach meiner Meisterprüfung habe ich dann noch den Betriebsinformatiker gemacht. Allerdings nur aus persönlichem Interesse. Von Vorteil war es auf jeden Fall: Ich habe unseren Betrieb EDV-technisch fit gemacht.

FORUM: Sie haben schon viel erreicht. Gibt es noch weitere berufliche oder auch private Herausforderungen, denen Sie sich stellen möchten?

Gayer: Wir wachsen im Moment als Unternehmen. Mein Bruder und ich haben derzeit die Aufgabe, von einem reinen Familienbetrieb auf ein Unternehmen mit mehreren Mitarbeitern umzustellen. Das wird uns noch eine Weile auf Trab halten.

Dann mal sehen ...

FORUM: Und was machen Sie, wenn Sie mal frei haben?

Gayer: Ich bin in der Makerszene aktiv. Wenn ich Zeit habe, baue ich an meinem selbstkonstruierten CNC Fräser oder konstruiere mit CAD an einem neuen Carrera-Auto-Chassis herum.

Manchmal kommt mir sogar in meiner Freizeit die Idee, mal wieder Jagd- und Taschenmesser zu bauen. ■

ZUR PERSON

Christian Gayer (43) ist gemeinsam mit seinem Bruder Oliver Gayer Geschäftsinhaber von „Massari oHG“, Messerschleif- und FDPW-Mitgliedsbetrieb aus Aschaffenburg. Sie führen den Betrieb bereits in der 5. Generation.

Der ehemalige PLW-Bundessieger (1996) erhielt im Jahre 2000 den Bayerischen Staatspreis für seine herausragende Meisterprüfung.

Seit Abschluss seiner Meisterprüfung ist er Mitglied im Gesellenprüfungsausschuss „Präzisionswerkzeugmechaniker“.

DIE DSGVO UND IHRE FOLGEN

Interview Friederike Scholz, Rechtsanwältin und Datenschutzbeauftragte des FDPW.



Friederike Scholz, Rechtsanwältin und Datenschutzbeauftragte des FDPW

FORUM: Die DSGVO ist seit Mai diesen Jahres gültig. Die Aufregung und die Verunsicherung waren groß. Wie beurteilen Sie die aktuelle Lage? Ist ein wenig Ruhe eingelekehrt?

Scholz: Der 25. Mai 2018 ist vorübergegangen, ohne dass die Welt untergegangen ist. Hinsichtlich der medialen Aufmerksamkeit, die das Thema des Datenschutzes erfahren hat, eigentlich fast unglaublich. Inzwischen ist schon etwas „Ruhe“ eingelekehrt. Die Unternehmen, die sich entschlossen haben nichts zu tun, haben sich in ihre Lethargie zurückfallen lassen, da im Moment keine neuen Pressenachrichten Schreckmomente

verursachen. Viele Unternehmen haben jedoch erst kurz vor dem 25.5.2018 beschlossen, etwas hinsichtlich des Datenschutzes zu unternehmen.

FORUM: Gefürchtet sind die hohen Strafen bei Verstößen gegen die DSGVO. Haben Sie mittlerweile von Urteilen dazu gehört?

Scholz: Für Urteile ist es noch zu früh. Gerichtliche Verfahren benötigen einen zeitlichen Vorlauf. Mit richtungsweisenden Urteilen rechne ich daher erst im kommenden Jahr. Hinweisen möchte ich darauf,

dass man zwischen zwei verschiedenen Situationen unterscheiden muss: Abmahnungen, die nur von Mitbewerbern ausgesprochen werden können und Bußgeldern, die von den Datenschutzaufsichtsbehörden verhängt werden können. Beide Situationen sind von Gerichten überprüfbar. Bei den Bußgeldern ist mir ein Fall bekannt, in dem inzwischen tatsächlich ein Bußgeld in Millionenhöhe verhängt worden ist.

FORUM: Wie sieht es aus mit der Abmahnwelle? Ist die Maschinerie schon angelaufen? Gibt es bestimmte Themen, auf die es die Abmahner besonders abgesehen haben?

Scholz: Die Maschinerie ist bereits mit Ablauf des 24.5.2018 voll angelaufen. Die Abmahnungen beziehen sich auf die Datenschutzerklärungen von Websites, wenn diese nicht den Anforderungen, die das neue Datenschutzrecht stellt, erfüllen.

FORUM: Sie sind die Datenschutzbeauftragte des FDPW beziehungsweise bieten Sie Ihre Dienstleistung auch unseren Mitgliedern an. Beschreiben Sie uns doch bitte kurz, wie Ihr „Einsatz“ vor Ort aussieht?

Scholz: Wenn ich beauftragt werde, besuche ich das Unternehmen vor Ort, verschaffe mir durch eine Art „Audit“ einen Überblick über die Situation des Datenschutzes. Häufig wird Datenschutz schon gelebt, jedoch fehlt es an Hintergrundwissen und der Dokumentation, um der vom Gesetz geforderten Nachweispflicht des Datenschutzes nachkommen zu können. Nach dem Besuch erstelle ich einen Bericht und eine „To-Do-Liste“, die mit Hilfe der von uns zur Verfügung gestellten Muster und Arbeitshilfen abgearbeitet werden kann.

FORUM: Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitern, die regelmäßig personenbezogene Daten verwalten, müssen in der Regel keinen Datenschutzbeauftragten bestellen. Trotzdem haben diese Unternehmen einige Pflichten zu erfüllen, wenn sie sich gesetzeskonform verhalten möchten. Was empfehlen Sie denen?

Scholz: Es ist wichtig zu wissen, dass die gesetzliche Pflicht einen Datenschutzbeauftragten zu bestellen, nichts damit zu tun hat, dass man sich um den Datenschutz kümmern muss. Datenschutz muss auch von Unternehmen beachtet werden, wenn es sich um eine „One Man Show“ handelt. Ein Datenschutzbeauftragter hat die Aufgabe, auf den Datenschutz im Unternehmen hinzuwirken, das heißt Vorschläge und Anregungen und Umsetzungsanleitungen zu geben. Als externe Datenschutzbeauftragte ist es mein tägliches Brot Unternehmen zu helfen, Datenschutz schnell und effektiv zu implementieren. Wer keinen externen Datenschutzbeauftragten hat, muss sich halt alleine durch die Anforderungen kämpfen, die das neue Datenschutzrecht an die Unternehmen stellt. Das ist ein Zeit- und Kostenfaktor, den der Unternehmer für sich kalkulieren muss.

FORUM: Was denken Sie, wieviel Prozent der Unternehmen in Deutschland sind im Hinblick auf die Umsetzung der neuen Regelungen so richtig gut aufgestellt?

Scholz: Eine Umfrage der „Technology Review“ unter 550 Unternehmen hat ergeben, dass lediglich 24 % der Befragten die Anforderungen der DSGVO zum Stichtag umgesetzt hatte, während 33 % die Aufgabe zumindest zu einem großen Teil umgesetzt haben. Weitere 33 % haben sich mitten in der Implementierungsphase befunden, 4 % haben angegeben, ganz am Anfang zu stehen, wobei lediglich 2 % noch gar nicht begonnen haben. Teilweise fangen die Datenschutzaufsichtsbehörden der Länder damit an, selbst Umfragen zu erheben, was natür-

lich besonders pikant ist, da es quasi einer „Selbstanzeige“ gleich kommt, wenn angegeben wird, dass die Umsetzung noch nicht stattgefunden hat.

FORUM: Es gibt sie also wirklich, die Verweigerer... Wie beurteilen Sie diese Haltung: grob fahrlässig oder entschuldigbar?

Scholz: Ich halte es zumindest für fahrlässig. Zwar ist damit zu rechnen, dass die Aufsichtsbehörden zumindest zeitnah keine anlasslosen Kontrollen vornehmen werden. Ein Anlass zur Überprüfung kann aber schnell durch die Anzeige von unzufriedenen Kunden oder Mitarbeitern erfolgen. Ich bin sicher, dass der Datenschutz von der Kontrollichte her sich in den nächsten Jahren zum Beispiel dem Arbeitsschutz annähern wird. Es wird also letztendlich kein Unternehmen darum herum kommen, sich mit dem Thema Datenschutz zu befassen. Darum lieber jetzt gleich einmal einen überschaubaren Aufwand betreiben, als sich später mit empfindlichen Bußgeldern und dem nachfolgenden Aufwand beschäftigen müssen.

FORUM: Und wie beurteilen Sie persönlich die DSGVO? Mehr Risiken und mehr Aufwand für Unternehmen oder mehr Chancen?

Scholz: Die DSGVO ist ein sehr abstraktes „Ungetüm“, das letztendlich geschaffen worden ist, um „Facebook“ und „google & Co“ in den Griff zu bekommen. Wir müssen damit leben, dass dieses Gesetz auch auf Kleinunternehmen anzuwenden ist, für die es gar nicht geschaffen worden ist. Hier müssen praxisnahe Lösungen gefunden werden, die in den unternehmerischen Alltag auch integriert werden können. Wie diese auszu- sehen haben, ist im Moment noch eine reine Frage, wie individuell die DSGVO ausgelegt wird. Erst die Rechtsprechung und letztendlich dann auch die Gesetzgebung werden in den nächsten Jahren hier festere Konturen geben können. Insgesamt finde ich es

KOMMENTAR RUEDI BANNWART Vorstandsmitglied

Mit der Umsetzung der DSGVO im letzten Jahr wurde ein einheitlicher Rahmen geschaffen, wie mit personenbezogenen Daten umzugehen ist. Die damit einhergehende Verschärfung der Gesetzeslage hat in vielen Unternehmen für Verunsicherung und zusätzliche Arbeitsbelastungen gesorgt. Deshalb haben wir vom FDPW Hilfsmittel entwickelt, die vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen bei der Bewältigung der datenschutzrechtlichen Vorgaben helfen sollen. Jetzt, über ein Jahr später, haben sich die Wogen geglättet und man kann den Blick auf die Vorteile lenken. Denn mit der DSGVO werden nun nicht nur unsere Daten besser geschützt, sondern es wurden auch einheitliche Regelungen für den grenzüberschreitenden Handel umgesetzt.

aber wichtig, dass dem Datenschutz in der rasant fortschreitenden Digitalisierung ein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Datenschutz schützt die Freiheit des Einzelnen, über „seine“ Daten zu bestimmen. Diese Freiheit zu schützen ist es wert, den Aufwand, den die DSGVO verlangt, in Kauf zu nehmen.

FORUM: Wir möchten Ihre Antworten und ein Foto von Ihnen in unserem Artikel veröffentlichen, wie können wir uns datenschutzrechtlich absichern?

Scholz: Hier gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder gebe ich Ihnen meine Einwilligung gem. Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO oder wir nutzen die Rechtsgrundlage des Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. In diesem Fall müssten Ihre Interessen einer Veröffentlichung gegen-

über meinen Interessen der „Nicht Veröffentlichung“ überwiegen. Da ich Ihnen bereitwillig Auskunft gegeben habe und Ihnen mein Foto übersandt habe, könnten Ihre überwiegenden Interessen festgestellt werden. In beiden Fällen, egal ob die Verarbeitung auf meine Einwilligung oder auf Art. 6 Abs. 1 lit f DSGVO besteht, müssten Sie jedoch auf die Rechtsgrundlage hinwei-

sen und auch darüber informieren, dass es ein Widerrufsrecht bei der Einwilligung bzw. ein Widerspruchsrecht bei den überwiegenden Interessen gibt. Ich persönlich operiere immer lieber mit dem Art. 6 Abs. 1 lit f DSGVO. Ein Widerruf einer Einwilligung muss zwingend beachtet werden. Ein Widerspruch gegenüber den überwiegenden Interessen muss lediglich geprüft werden.

Also einigen wir uns darauf: Rechtsgrundlage Veröffentlichung Foto/Artikel: Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO und auch über die Möglichkeiten des Widerspruchs wurde ich informiert. ■

MIT SCHWUNG IN DIE MEISTERAUSBILDUNG

Neue Klasse der Meisterschule für Schneid- und Schleiftechnik gestartet.



Die angehenden Meister und Frau OstRin B. Büchner

Warum lohnt es sich, eine Meisterschule zu besuchen? Mit einem Meistertitel ist man der Experte im Betrieb. Meister tragen Personalverantwortung und stehen ihren Mitarbeitern kompetent und verantwortungsvoll mit Rat und Tat zur Seite. Eine abgeschlossene Meisterausbildung eröffnet die Möglichkeit, einen eigenen Betrieb zu gründen und künftige Fachkräfte auszubilden.

Im Rahmen der Meisterschule erwirbt man die dazu notwendigen betrieblichen, betriebswirtschaftlichen und fachlichen Kenntnisse. Die Meisterausbildung ist EU-weit anerkannt und steht bei Unternehmen hoch im Kurs. Darüber hinaus wird mit dem Erwerb des Meistertitels dem jungen Menschen ermöglicht, auch ohne Abitur ein Hochschulstudium aufzunehmen.

Am 24. September 2018 war es wieder soweit: Eine neue Klasse der Meisterschule für Schneid- und Schleiftechnik fand sich erstmals in Bad Neustadt a.d. Saale zum Unterricht zusammen. 14 junge Männer wagten den Schritt auf unbekanntes Terrain. Aber allen war von vornherein bewusst: Hier bekommt man nichts geschenkt! Zu Recht, denn wer den Meistertitel tragen will, muss beweisen, dass er sein Handwerk beherrscht und bereit ist, sein Wissen zu vertiefen und Neues zu erlernen.

Der aktuelle Jahrgang setzt sich aus fünf Teilnehmern aus Bayern, vier aus Baden-Württemberg, zwei aus Thüringen sowie je einem aus Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Sachsen-Anhalt zusammen. Der Altersdurchschnitt beträgt 26,6 Jahre.

Einige Meisteranwärter haben die Jakob-Preh-Schule in Bad Neustadt bereits kennen gelernt durch ihren Schulbesuch im Rah-

men der Berufsausbildung zum Schneidwerkzeugmechaniker. Aber auch gelernte Industriemechaniker, Werkzeugmechaniker, Zerspanungsmechaniker und Feinwerkmechaniker befinden sich unter den Teilnehmern. Sie alle bringen bereits durch ihre Berufspraxis ausreichend Erfahrung auf dem Gebiet des Werkzeugschleifens mit, was für einen erfolgreichen Abschluss der Meisterausbildung unerlässlich ist.

Die Weiterbildung über zwei Jahre mit insgesamt 22 Präsenzwochen in Bad Neustadt wird die Teilnehmer neben ihrer normalen Berufstätigkeit ordentlich fordern. Daneben wollen auch noch „Übungs- und Vertiefungsaufgaben“, in der Form von E-Learning-Einheiten, erledigt werden.

Der Unterricht selbst umfasst die fachlichen Lerninhalte wie Fertigungstechnik, Konstruktionstechnik, Instandhaltung und Auftragsabwicklung sowie die kaufmännischen, betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Lerninhalte und die Berufs- und Arbeitspädagogik. Darüber hinaus werden allgemeinbildende Inhalte, wie Mathematik, Physik und Englisch vermittelt.

Ihre Prüfungen werden die Teilnehmer vor dem Meisterprüfungsausschuss der Handwerkskammer für Unterfranken in den Räumen der Jakob-Preh-Schule ablegen. Damit sich der Prüfungsstress im Rahmen hält, werden die Prüfungstermine für die insgesamt vier Teilbereiche über einen längeren Zeitraum verteilt.

Damit dies alles gelingt und keiner den Ansporn oder gar den Anschluss verliert, sorgen erfahrene Lehrkräfte der Jakob-Preh-

Schule und ein versierter Werkstattmeister aus der Praxis für optimale Rahmenbedingungen.

Für alle, die neugierig geworden sind: Der nächste Start ist für September 2020 geplant. Anmeldungen werden bereits jetzt entgegen-
genommen. ■

WEITERE INFORMATIONEN

→ www.bsnes.de

KOMMENTAR UDO HERRMANN Vizepräsident

Ein deutsches Sprichwort lautet: Drei Dinge machen einen guten Meister – Wissen, Können und Wollen. Der erste Schritt, das „Wollen“, ist mit der Anmeldung zum Vorbereitungskurs getan. Nun gilt es, mit viel Engagement und Lerneifer die hohen Anforderungen der Meisterprüfung zu bewältigen. Diesmal haben sich wieder 14 junge Männer auf das große Abenteuer „Meistertitel“ eingelassen. Wir vom FDPW-Vorstand drücken allen Teilnehmern des Meistervorbereitungskurses ganz fest die Daumen. Wir freuen uns jetzt schon darauf, sie demnächst als Absolventen in ihr Berufsleben zu entlassen. Sie sind ein Garant dafür, dass es mit unserem Beruf immer weiter gehen wird!

FDPW-MITGLIEDER UNTERWEGS

Inforeise mit rheinischer Gemütlichkeit in Köln.

Als Ziel seiner diesjährigen Inforeise hatte der FDPW die Stadt Köln ausgewählt und fast 40 Mitglieder folgten Anfang Oktober der Einladung in die Metropole am längsten Fluss Deutschlands.

Einen unverbauten Blick auf den Rhein konnten die Teilnehmer schon bei der gemeinsamen Anreise zum Werksgelände der Firma Alfred H. Schütte GmbH & CO. KG in Köln-Poll genießen. Auf ihrer Busfahrt vom Hotel in der Innenstadt hinüber auf die „Schäl Sick“, also auf die „falsche“ oder besser gesagt „rechtsrheinische“ Seite der Stadt, präsentierte sich der „Gevater“ bei strahlendem Sonnenschein von seiner schönsten Seite.

Direkt an den weitläufigen Poller Wiesen gelegen, öffnete die Firma Schütte ihre Werkstore für die Reisegruppe und lud zu einem kurzweiligen Nachmittag rund um die Produktionsstätten und die Arbeitsprozesse des Traditionsunternehmens ein.

Michael Pavlidis, Geschäftsführer Technik, und Theo Hackmann, Gesamtleiter Schleifmaschinen, begrüßten die Besucher im Schulungszentrum von Schütte und gaben einen kurzen Überblick über das bereits in der 4. Generation geführte Unternehmen, das sich seit der Gründung im Jahre 1880 immer noch zu 100 % in Familienbesitz befindet.

Mit weltweit rund 600 Mitarbeitern werden an insgesamt acht Standorten Mehrspindel-Drehautomaten sowie 5-Achsen CNC-Schleifmaschinen entwickelt, gefertigt und vertrieben.

Das Erfolgsgeheimnis von Schütte seien ganz klar die Mitarbeiter. „Ihre Qualifikationen und ihr Einsatz sichern unsere Zukunft“, so Michael Pavlidis. Deshalb setze man bei Schütte verstärkt auf den Nachwuchs. Ein Fakt, der sich auch in Zahlen belegen lässt: Rund 10 % der Mitarbeiter befinden sich aktuell in einer Ausbildung in fünf Berufsfeldern, die sowohl im gewerblich-technischen als auch im kaufmännischen Bereich liegen. Schneidwerkzeugmechaniker/innen sind immer mit dabei – und zuletzt sogar mit großem Erfolg: Der amtierende PLW-Bundessieger Julian Winterscheid stammt aus der Schütte-Kaderschmiede.

In kleinen Gruppen, angeführt von Mitarbeitern der Firma Schütte, ging es nach der kurzen Begrüßung aufs Werksgelände. Die Besucher erfuhren einiges über die Fertigungsmethoden und darüber, warum bei Schütte alles „wie am Schnürchen“ läuft.

Seit einiger Zeit hat das Unternehmen auf Fließfertigung umgestellt, bei der sämtliche Maschinen und Anlagen entsprechend der erforderlichen Produktionsfolge angeordnet und einzelne Bearbeitungsschritte in einem vorgegebenen „Takt“ durchgeführt werden. Dadurch ließe sich die Produktion deutlich übersichtlicher gestalten und Pro-

duktionszeiten könnten spürbar verkürzt werden, erklärte Dr. Michael Wollner, Leiter Produktion bei Schütte, den Besuchern.

„Die Maschinen verlassen jetzt fünf bis zehn Tage früher unsere Fertigung. Dadurch konnten wir unsere Produktion um 20 % steigern“, so Wollner weiter. Alle vier Tage müsse ein neuer Auftrag starten und da sei natürlich viel Disziplin von allen Mitarbeitern gefordert. Ein Konzept, das zu funktionieren scheint, denn dieses Jahr würden voraussichtlich 20 Maschinen mehr als im Vorjahr von Schütte produziert werden.

Was es mit dem „Schütte-Knie“ auf sich hat, präsentierte im Anschluss Schütte-Mitarbeiter Seamus Laprell den FDPW-Mitgliedern. Er stellte eine ganz besondere Anwendung aus der Medizintechnik auf der Schütte Maschine 325linear vor. Sichtlich beeindruckt zeigten sich die Anwesenden, dass man mit der CNC-Maschine offenbar nicht nur Werkzeuge schleifen und bearbeiten kann, sondern auch Knieimplantate, und viele nutzten im Anschluss die Gelegenheit, das Ergebnis eingehend unter die Lupe zu nehmen.

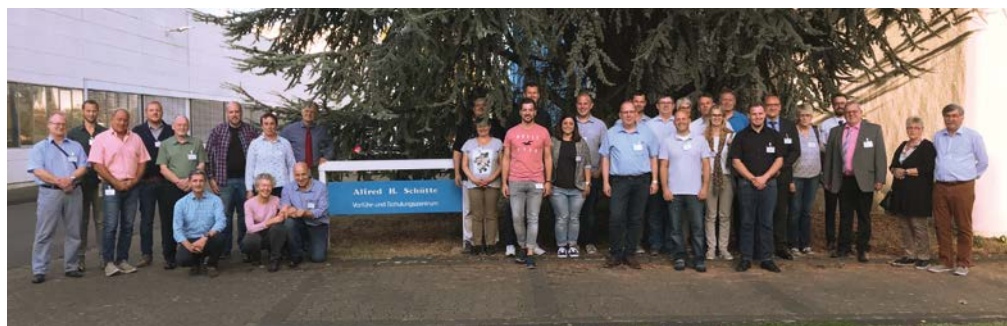
Beim gemeinsamen Abendessen auf Einladung der Firma Schütte in einem, wie sollte es anders sein, traditionellen Brauhaus mitten in der Kölner Altstadt, gab es dann später noch ausreichend Gelegenheit zum persönlichen Austausch und zu fachlichen Fragen.

Hannes Kock, FDPW-Vorstand, bedankt sich im Namen des Verbands mit den Worten: „Man kann immer etwas lernen, wenn man hinter die Kulissen eines Unternehmens schauen kann. Mich persönlich hat der extrem strukturierte und aufgeräumte Produktionsprozess bei Schütte sehr beeindruckt – von dem man als Kunde natürlich auch immens profitieren kann.“

Nach einer – für den ein oder anderen – etwas zu kurzen Nacht, startete auch der zweite Tag der Inforeise mit Kölner Industriegeschichte: Der Besuch der Deutz AG in Köln-Porz stand an. Das älteste Motorenwerk der Welt schrieb nach der Präsentation des ersten „Otto“-Motors auf der Pariser Weltausstellung 1867 Erfolgsgeschichte. Informationen über die Stationen der Firmenchronik erhielten die Teilnehmer im Rahmen eines Besuchs des Technikums der Deutz AG, dem hauseigenen Motoren-museum, welches an das Kölner Werk angegliedert ist. Die Motorsammlung des Unternehmens geht auf das Jahr 1875 zurück. Bereits 1925 wurde sie der Öffentlichkeit in einem Werksmuseum zugänglich gemacht. Heute geben im Deutz Technikum über 50 historische Motoren auf rund 600 m² einen faszinierenden Einblick in die Geschichte des Verbrennungsmotorenbaus. Bei der anschließenden Besichtigung der Produktionshallen bestaunten die FDPWler die modernen und hochtechnisierten Produktionsweisen des Unternehmens und überzeugten sich persönlich davon, dass von dort aus auch nach über 150 Jahren Firmenbestehen noch immer innovative Motorenteknologie geliefert wird.

Was wäre ein Besuch in Köln ohne eine Besichtigung des Wahrzeichens der Stadt? Bei der anschließenden Besichtigung des Doms kamen die FDPW-Mitglieder angesichts der Dimensionen des beeindruckenden Bauwerks

aus dem Staunen nicht mehr heraus. Begeistert zeigten sie sich auch über das Richter-Fenster, welches vom Dresdner Künstler Gerhard Richter entworfen wurde. Hierbei handelt es sich um ein abstraktes Fenster bestehend aus tausend Quadraten mit 72 Farben.



Die Teilnehmer der FDPW-Inforeise 2018

Dass der Dom eine Dauerbaustelle ist, verwunderte keinen. Mit 157 Metern Höhe, 140 Metern Länge und 80 Metern Breite ist er ein Bauwerk, das seit Jahrhunderten gepflegt werden muss.

Der offizielle Teil der diesjährigen Inforeise endete mit einem ganz besonderen Erlebnis: Im „TimeRide Cöln“ tauchten alle noch einmal in das Köln des Kaiserzeitalters ein. Sie nahmen Platz in einem Nachbau der ersten elektrischen Straßenbahn und begaben sich mittels Virtual Reality auf eine Rundfahrt durch die Kölner Altstadt zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Bei Kölsch und Brauhausküche in einem Restaurant in der Kölner Altstadt gab es dann noch einmal die Gelegenheit für interessante Gespräche in geselliger Runde und der informationsreiche Tag fand einen gebührenden Ausklang.

„Spaß gemacht hat es in Köln!“, so fasst es FDPW-Geschäftsführer Prof. Dr.-Ing. Wilfried Saxler zusammen. „Auch wenn es für

mich fast ein kleines Heimspiel war, habe ich auch wieder viel Neues kennengelernt und die persönlichen Gespräche mit unseren Mitgliedern sehr genossen. Ich denke, so ging es auch allen anderen und ich freue mich auf das nächste Mal.“ ■

KOMMENTAR SABINE SAXLER

Assistentin der
Geschäftsführung

Es ist immer wieder spannend, über den eigenen Tellerrand zu schauen. Und genau deshalb sind unsere Inforeisen auch so etwas „Besonderes“. Extra für uns öffnen Unternehmen „Tür und Tor“ und nehmen sich Zeit, um uns über ihre Produkte, Prozesse und Abläufe zu informieren. Und dies obwohl heutzutage eigentlich dafür keine Zeit ist – denn alles ist getaktet, Maschinen dürfen nicht stillstehen und Mitarbeiter sind unglaublich stark eingebunden. Wir sind wirklich froh, wenn wir Betriebe finden, die trotzdem die Inforeisen für unsere Mitglieder möglich machen.

#KLINGENSPEZIALISTEN

Messerschmiedetreffen 2018.



Teilnehmer des Messerschmiedetreffens 2018 bei BALBACHDAMAST in Laubuseschbach

Das diesjährige Messerschmiedetreffen fand bei sonnigem Wetter am zweiten Novemberwochenende in Limburg an der Lahn statt. Die rege Teilnahme von über 30 Personen überraschte und erfreute die Organisatoren gleichermaßen.

Den Auftakt machte FDPW-Präsident Jürgen Baldus, der uns gemeinsam mit Tochter Jennifer Baldus und Neffe Florian Baldus in den Räumen der Spreyer Werkzeug-Technik GmbH empfing und uns durch seinen modernen Betrieb führte. Vieles wurde eingehend erklärt und es entwickelten sich angeregte Gespräche, die keine Fragen offen ließen.

Im Rahmen der anschließenden Stadtführung durch die komplett erhaltene Limburger Altstadt erhielten die Teilnehmer einen Einblick in die außergewöhnlichen und einzigartigen Fachwerkschätze, die der historische Stadtkern rund um den Dom zu bieten hat.

Nach einem gemütlichen Abendessen im Herzen der Altstadt leiteten die Obermeister eine kleine Informationsrunde ein, bei der auch Mario Hannappel vom DIGITAL-BÜRO LIMBURG sein Dienstleistungsangebot vorstellte. Er präsentierte die Fachzeitschrift FORUM mit ihren Kooperationsmöglichkeiten und informierte über IT-Sicherheitslösungen für kleine und mittelständische Unternehmen.

Eingehend diskutiert wurden unter den Messerschmieden der neue Berufsname „Präzisionswerkzeugmechaniker/in“ sowie die damit einhergehenden Änderungen in Ausbildung und im Prüfungswesen.

Um die Kommunikation unter den aktiven Messerschmieden zu verbessern, einigte man sich darauf, versuchsweise einen Newsletter ins Leben zu rufen, der per Mail an alle Interessierten verschickt werden soll.

Um den persönlichen Kontakt zwischen den Messerschmieden zu fördern, wird es auch zukünftig Anfang November gemeinsame

Treffen geben, die unter Einbeziehung messerschmiederelevanter Themen und Firmenbesuchen stattfinden sollen. Aller Voraussicht nach wird der nächste Termin in Bielefeld sein.

Die Gespräche waren fröhlich, neue Freundschaften und Kontakte wurden geknüpft und der ein oder andere beendete den geselligen Abend spät in der Nacht.

Am darauffolgenden Tag wurde uns die besondere Ehre zuteil, von Markus Balbach persönlich – einem der sicher führenden Damastschmiede Europas – durch seine Produktionswerkstatt im ländlichen Laubuseschbach geführt zu werden. Auch die aktuellen Auszubildenden der Fachrichtung „Messerschmiedetechnik“ durften dabei sein und waren extra aus der Jakob-Prehschule in Bad Neustadt angereist.

Mit seiner offenen, freundlichen Art begeisterte Markus Balbach jeden der Kollegen in kürzester Zeit und wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus, als er uns gemeinsam mit seinem Sohn die Tricks und Kniffe der händischen sowie der industriellen Produktion des wertvollen Damaststahls anschaulich erklärte.

Ich danke allen, die sich um die Organisation des diesjährigen Messerschmiedetreffens gekümmert und zum Gelingen beigetragen haben. ■

AUTOR

Oliver Gayer

Innungsoberrmeister der Schneidwerkzeugmechaniker-Innung Nordbayern

**Ich bin
Präzisionswerkzeug-
mechaniker!
Und was bist
DU?**

#KLINGEN-SPEZIALIST



FDPW

Fachverband der
Präzisionswerkzeugmechaniker

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



30 JAHRE FORUM

Fachmagazin für Schneidwerkzeug-
und Schleiftechnik sagt DANKE!

1988 – ein in der Geschichtsschreibung oft übersehenes Jahr, das vor dem Hintergrund des großen politischen Umbruchs des Folgejahres keine, so denkt man, große Rolle gespielt hat. Und doch, es wurde Geschichte geschrieben!

Ein Blättchen – nur zwölf Seiten lang – mit viel Herzblut produziert und gedruckt, machte sich genau in diesem Jahr erstmalig auf den Weg zu seinen Lesern: Am 1. Dezember erschien die Jungfernausgabe von „Der Werkzeugschleifer“, die den Grundstein für die anhaltende Erfolgsgeschichte der FORUM legte.

Mit Startschwierigkeiten hatte man damals zwar gerechnet, doch der Gegenwind war heftiger als erwartet. Die Druckauflage von insgesamt nur 60 Exemplaren, mit der das offizielle Organ des FDPW beginnen wollte, bot eine schwierige Verhandlungsbasis, um Fachverlage und Druckereien von einer Zusammenarbeit zu überzeugen.

Doch dies schreckte die Verantwortlichen, allen voran den damaligen FDPW-Geschäftsführer des erst im Vorjahr gegründeten Fachverbands, Klaus-Dieter Körber, keineswegs ab.

Und so entschied man sich, das Thema selbst in die Hand zu nehmen und ins Zeitschriftengewerbe zu wechseln. In der Folge wurde ein Fachverlag gegründet, eine Druckmaschine erworben und im Keller eines normalen Wohnhauses fiel der Startschuss für die ersten Ausgaben von „Der Werkzeugschleifer“.

„Wir stellen uns nun mit unserer ersten Ausgabe vor und nehmen nicht das Recht für uns in Anspruch, bereits perfekt zu sein. Dafür sind unsere Möglichkeiten noch zu klein“, so beschrieb es der damalige erste Vorsitzende des FDPW Helmut Schaurich in seinem Vorwort.

Doch die Möglichkeiten wuchsen mit den steigenden Mitgliederzahlen des FDPW und dem zunehmenden Interesse der Anzeigenkunden, so dass sich sukzessive das Magazin FORUM Schneidwerkzeug- und Schleiftechnik in der heutigen Form entwickelte.

„Einen Großteil dieses Erfolgs haben wir sicherlich unserem langjährigen FDPW-Geschäftsführer Klaus-Dieter Körber zu verdanken, der als Verleger und Redakteur einfach ein Magazin gegründet und eine Druckerei eröffnet hat. Ohne sein Engagement und seinen persönlichen Einsatz wäre das Projekt wohl schon zu Beginn aufgrund der vielen Schwierigkeiten gescheitert“, bedankt sich FDPW-Präsident Jürgen Baldus.

Seitdem hat „Der Werkzeugschleifer“ einige Überarbeitungen und Relaunches erfahren. Im September 1998 erschien erstmals die Verbandszeitschrift unter dem neuen Titel FORUM. Wie der damalige Verbandspräsident Gerhard Linner betonte, war dies eine notwendige Umbenennung im Zeichen der stattgefundenen Veränderungen, denn gleichzeitig wurde die Zeitschrift auch offizielles Organ des Bundesverbandes Schneid- und Schleiftechnik (BVS), des Verbandes der Schweizer Präzisions-Werkzeugschleifer (VSPW) sowie des Fachverbandes Österreichischer Präzisions-Werkzeugschleifer (FÖPW).

Eine weitere, sehr positive Veränderung vollzog sich Mitte 2010, als die Fachzeitschrift in den Besitz des FDPW überging. Die Redaktion und Anzeigenabteilung wurde an das DIGITALBÜRO LIMBURG ausgelagert, welches zuvor das Design sowie das Layout der FORUM an das Corporate Design des FDPW angepasst hatte.

Nach wie vor erscheint die FORUM einmal im Quartal und alle zwei Jahre mit einer zusätzlichen GrindTec-Ausgabe.

„Man könnte fast meinen, dass die FORUM so eine Art Exot auf dem Fachzeitschriftenmarkt ist. Statt mit sinkenden Auflagen und schwindenden Anzeigenkunden zu kämpfen, hält sich sie seit Jahren auf einem sehr stabilen Niveau. Dies allein schon dokumentiert die Relevanz der FORUM für die Branche“, freut sich Redaktionsleiter Mario Hannappel und Inhaber des DIGITALBÜRO LIMBURG. Er kümmert sich um die inhaltliche und technische Umsetzung des Magazins und ist Ansprechpartner für sämtliche redaktionelle Themen.

KOMMENTAR MARIO HANNAPPEL DIGITALBÜRO LIMBURG

Als eine Art „Traditionsmarke“ besitzt die FORUM in ihrer Branche eine Strahlkraft, die wirklich einzigartig ist. „Relevanz“ ist ein Begriff, den wir immer wieder von unseren Lesern aus den Fachbereichen der Schneidwerkzeug- und Schleiftechnik gespiegelt bekommen. Dass das so bleibt, ist unser großes Anliegen und deshalb geben wir bei jeder Ausgabe unser Bestes. Die FORUM ist auch das Sprachrohr der Präzisionswerkzeugmechaniker/innen. Deshalb greifen wir natürlich auch das Handwerk betreffende Themen auf und versuchen unsere Mitgliedsbetriebe über gesetzliche und wirtschaftliche Neuerungen zu informieren. Ich denke, dass uns das insgesamt sehr gut gelingt!

Man arbeite permanent an der Weiterentwicklung des Magazins und setze immer wieder neue Schwerpunkte. „Das Präzisionswerkzeugmechaniker-Handwerk ist heute stark geprägt von Hightech und Innovationen“, so Hannappel weiter. Das bilde man natürlich auch in der FORUM ab. „Und über unsere Schwerpunkthemen steuern wir die thematische Ausrichtung der einzelnen Ausgaben noch stärker und informieren unsere Leser noch abwechslungsreicher.“

Deshalb sei die Redaktion mit dem FDPW, insbesondere mit dem technischen Beirat, im permanenten Dialog.

„Wir verfolgen ein gemeinsames Ziel. Wir möchten, dass die FORUM das bleibt, was sie ist: das führende Fachmagazin im Bereich Schneidwerkzeug- und Schleiftechnik! Und das gelingt uns wirklich gut“, fasst Hannappel zusammen.

Er endet mit den Worten: „Ganz herzlich möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Lesern, Autoren und Anzeigenkunden bedanken. Ohne Sie wäre die FORUM nicht das, was sie heute ist. Vielen Dank dafür!“



Glückwünsche zum Jubiläum.



LIEBES FORUM-TEAM, im Namen aller ISOG-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übermittle ich hiermit meine herzlichen Glückwünsche zum Jubiläum. Trotz der heutigen Vielzahl an Medien freuen wir uns auf jede Ausgabe eures informativen Magazins – und auf hoffentlich weitere 30 Jahre mit euch.

MARTIN SACKMANN, GESCHÄFTSFÜHRER ISOG TECHNOLOGY GMBH

WIR VON WALTER GRATULIEREN der Zeitschrift FORUM herzlich zum 30-jährigen Bestehen! Für uns stellt die Zeitschrift FORUM nicht nur das ideale Medium zur Kommunikation mit der Zielgruppe „Schneidwerkzeugmechaniker“ dar, sondern sie ist auch das ideale Informationsorgan rund um die Präzisionswerkzeugtechnik. Die FORUM ist im Fachzeitschriftensdchungel das, was die GrindTec unter den Metallbearbeitungsmessen darstellt. In diesem Sinne: Alles Gute für die nächsten 30 Jahre!

ACHIM SCHURIUS, VERTRIEBSLEITER EUROPA BEI DER WALTER MASCHINENBAU



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH FORUM! Als Fördermitglied der ersten Stunde haben wir die Entwicklung der „FDPW Verbandszeitschrift“ bis hin zum heutigen FORUM hautnah miterlebt. 30 Jahre – und wie schnell ist die Zeit vergangen ... Die FORUM hat sich über diese Jahre zu einem optisch hochwertigen Magazin entwickelt, dass durch seine interessanten Fachbeiträge überzeugt. Für die Zukunft wünschen wir weiterhin viel Erfolg und alles Gute!

DR. ROLAND LOROCH, GESCHÄFTSFÜHRER LOROCH GMBH





ZUM 30-JÄHRIGEN JUBILÄUM der FDPW-Fachzeitung „FORUM Schneidwerkzeug- und Schleiftechnik“ gratuliert das ganze AKE-Team recht herzlich. Wir freuen uns auf weitere Beiträge mit aktuellen und spannenden Informationen aus der Branche und wünschen eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.

ALEXANDER KNEBEL, GESCHÄFTSFÜHRER AKE KNEBEL GMBH & CO. KG

3M GRATULIERT „FORUM Schneidwerkzeug- und Schleiftechnik“ herzlich zum 30-jährigen Jubiläum. Gleichzeitig wollen wir uns bedanken: für aktuelle, verlässliche und gut aufgearbeitete Informationen zu Produkten und Verfahren sowie relevanten Nachrichten aus der Branche. Auch die Arbeit von 3M wird aufmerksam und fachkundig begleitet. Darüber hinaus leistet die Fachpublikation als Verbandszeitschrift wichtige Beiträge zur Vernetzung der Unternehmen und zur Außendarstellung der Branche. Jede Ausgabe ist ein Beweis für unsere Kompetenz, unsere Leistungsfähigkeit und unsere Innovationskraft. Wir wünschen dem Verlag und der Redaktion viele weitere erfolgreiche Jahre.“

BODO REINHART, REGIONAL MARKETING MANAGER ABRASIVE SYSTEM DIVISION DACH 3M DEUTSCHLAND GMBH



DAS FACHMEDIUM DER BRANCHE WIRD 30 und wir feiern mit! Zum Geburtstag von FORUM sagen wir – auch im Namen der fachlichen Partner und Aussteller der GrindTec – herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für die gute Zusammenarbeit! Wir freuen uns bereits jetzt auf die nächste Ausgabe!

HENNING UND THILO KÖNICKE, GESCHÄFTSFÜHRER AFAG MESSEN UND AUSSTELLUNGEN GMBH, VERANSTALTER DER GRINDTEC

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH AUS KAUFERING für 30 Jahre informative, kompetente und interessante Berichterstattung über alles Wissenswerte und Neue aus der Welt der Werkzeug- und Schleiftechnik. Ihre ausgewogene Mischung aus Technik-, Forschungs-, Anwendungs- und Produktberichten macht das Lesen der Forum viermal im Jahr zum kurzweiligen Genuss. Wir wünschen Ihnen alles Gute für die nächsten 30 Jahre guten Fachjournalismus!

THOMAS HUNGER, GESCHÄFTSFÜHRER ANTON WIMMER MASCHINENFABRIK GMBH



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, LIEBES FORUM-TEAM zu 30 Jahren unermüdlicher Informationskultur für unseren FDPW. Seit 25 Jahren freue ich mich auf jede Ausgabe, weiß ich doch, dass ich über neue, innovative Entwicklungen in meinem Fachgebiet informiert werde; spannende Anwenderberichte ermöglichen Einblicke in die Unternehmenspraxis – kurzum: ich bleibe auf dem Laufenden. Daneben schätze ich die Fachzeitschrift FORUM als aktive Kommunikations-Plattform für esco. Für die Zukunft wünsche ich Ihnen weiterhin eine „glückliche Hand“ bei der Zusammenstellung des facettenreichen Inhalts.

MARION SÜSSMILCH, GESCHÄFTSFÜHRERIN ESCO GMBH ENGINEERING SOLUTIONS CONSULTING



FORUM GEHÖRT ZUM TAGESGESCHÄFT! Ja, schon eine Generation lang berichtet die FORUM über die Welt der Schneidwerkzeuge und Schleiftechnik, immer auf Höhe der Zeit! Wir möchten die aktuellen Insider-News, spannenden Anwenderberichte und trendigen Produktvorstellungen nicht missen. Bei uns, die wir dieses Jahr zwanzigjähriges Bestehen feiern, gehört das Magazin seit Anbeginn einfach dazu. Wir freuen uns auf jede neue FORUM-Ausgabe.

THOMAS LÖHN VERTRIEBSLEITER GDS PRÄZISION

DAS IFW DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER, gratuliert dem Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker zum 30-jährigen Bestehen der Fachzeitschrift FORUM. Die FORUM ist eine der bedeutendsten Fachzeitschriften für die Zerspanwerkzeug- und Schleiftechnologie. Als Forschungseinrichtung danken wir für die langjährige gute Zusammenarbeit und die Vielzahl gemeinsamer Veröffentlichungen und wünschen zum Jubiläum weiterhin viel Erfolg für die Zukunft.

PROF. DR.-ING. BEREND DENKENA, LEITER DES INSTITUTS FÜR FERTIGUNGSTECHNIK UND WERKZEUGMASCHINEN (IFW) DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER



ES ZEIGEN VIELERLEI BERICHTE

Die Zeitschrift FORUM schrieb Erfolgsgeschichte

In den 30 Jahren seit Bestehn

Es möge stets so weitergehen.

Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Firmenjubiläum – auch im Namen unserer Mitarbeiter und auf eine weiterhin gute und konstruktive Zusammenarbeit.

JOST RIEDEL, GESCHÄFTSFÜHRER DER KREBS & RIEDEL SCHLEIFSCHLEIBENFABRIK GMBH & CO. KG

30 JAHRE FORUM – das sind drei Jahrzehnte gebündeltes Know-how rund um die perfekte Schneide. Wir gratulieren und sagen danke für die hervorragende Arbeit am Puls der Zeit und des technologischen Fortschritts.

HENRIK A. SCHUNK, GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER SCHUNK GMBH & CO. KG



DER VERBAND SCHWEIZER PRÄZISIONS WERKZEUGSCHLEIFER VSPW GRATULIERT der gesamten Redaktion herzlich zum 30-jährigen Jubiläum der FORUM. Wir freuen uns auf alle kommenden interessanten Berichte und Beiträge, welche genau auf unsere Branche zugeschnitten und für unsere Entwicklung von sehr hoher Bedeutung sind. Auch auf die weiterhin gute und freundschaftliche Zusammenarbeit freuen wir uns und werden sehr gerne diese Plattform für unsere Veröffentlichungen nutzen und so die Neuigkeiten aus der Schweiz weitergeben.

VERBAND SCHWEIZER PRÄZISIONS WERKZEUGSCHLEIFER VSPW

WIR WÜNSCHEN DER FORUM HERZLICHST ALLES GUTE zum 30-jährigen Bestehen und weiterhin viel Erfolg für die kommenden Jahrzehnte! Weiter so!

CHRISTOPH ZOLLER, GESCHÄFTSFÜHRER E. ZOLLER GMBH & CO. KG



RELEVANZ IST IM ZUSAMMENHANG MIT MEDIEN EIN OFT GENUTZTER BEGRIFF. Überall hören wir, dass klassische Medien an Relevanz verlieren und dass sie für „neue Medien“ Platz machen müssen. Nicht so die FORUM. Als das Fachmagazin für Schneid- und Schleiftechnik ist sie seit nun 30 Jahren der Platzhirsch der Branche und ihr Erfolg scheint ungebrochen. Ihr Geheimnis? Ich denke, sie ist mit jeder Ausgabe aufs Neue immer ganz dicht dran an dem, was unsere Sparte beschäftigt. Und was vielleicht das Wichtigste ist: Sie präsentiert Lösungen. Ich kann an dieser Stelle nur sagen: Vielen Dank dafür, liebe FORUM!

UWE SCHMIDT, INHABER PRÄZISIONSWERKZEUGE WURZEN

NEUES SCHULLEITUNGSTEAM

Amtseinführungen an der Jakob-Preh-Schule.



Gratulierten der neuen Schulleiterin der Jakob-Preh-Berufsschule, Christine Götz zum Start (von links): Der Vorsitzende des Personalrats Jürgen Bieber, Bürgermeister Bruno Altrichter, Regierungspräsident Dr. Paul Beinhof, Landrat Thomas Habermann und Ltd. Ministerialrat Werner Lucha

Seit August letzten Jahres ist Christine Götz die neue Schulleiterin an der Jakob-Preh-Schule in Bad Neustadt. Nun wurde auch ihr neuer Stellvertreter eingeführt: Christian Stöhr hat das Amt im Januar übernommen. Damit hat die Schule ein neues Leitungsteam.

Genau genommen verbergen sich unter dem Titel Jakob-Preh-Schule, Staatliche Berufsschule Bad Neustadt insgesamt sogar vier Schulen, gehören doch eine Berufsschule, zwei Technikerschulen sowie die Meisterschule für Schneid- und Schleiftechnik ebenfalls dazu. Des Weiteren wird die Berufsfachschule für Holzbildhauer in Bischofsheim in Personalunion mitgeführt. Und diesen stünde Christine Götz, wie Landrat Thomas Habermann bei ihrer feierlichen Amtseinführung im November betonte, nun vor.

Eine Mammutaufgabe, der sie mit Sicherheit gewachsen sei, betonte Roland Endres, der damalige stellvertretende Leiter der Jakob-Preh-Berufsschule, in seiner Begrüßungsrede. So habe sie schon verschiedenste Aufgaben im schulischen Bereich mit Erfolg gemeistert.

Herausforderungen scheue sie nicht, sondern suche sie, betonte im Anschluss die neue Schulleiterin in ihrer Ansprache. Das Kultusministerium unterstütze sie auch darin: „Man traut es mir wohl zu“, sagte sie und lobte ihren in den vergangenen Jahren komplett sanierten neuen Arbeitsplatz und die hervorragende Ausstattung der Unterrichtsräume.

Viel habe sie sich vorgenommen, denn auch Berufsschulen müssten mit der Zeit gehen und sich immer wieder neu erfinden. Als Stichworte nannte sie Elektromobilität oder

Industrie 4.0. Und im kommenden Jahr solle zudem die Holzbildhauerschule in Bischofsheim neu gebaut werden. „Mir wird es hier bestimmt nicht langweilig“, sagte die neue Schulleiterin und dabei setzte sie auch auf ein funktionierendes Team in der Schule: „Auf Ihr Mitwirken kann ich nicht verzichten.“

Helfen wird ihr dabei sicherlich ihr neuer ständiger Vertreter Christian Stöhr, der im Februar in sein neues Amt eingeführt wurde. Ein knappes halbes Jahr sei diese Stelle vakant gewesen und sie freue sich umso mehr, dass nun Verstärkung im Schulleitungsteam da sei, so Christine Götz.

Christian Stöhr zeigte sich dankbar für das entgegengebrachte Vertrauen und äußerte Respekt vor den zu bewältigenden Aufgaben. Er freue sich aber auf die vor ihm

liegenden Herausforderungen und wolle seine Energie zum Wohl der Schule, ihrer Schüler, der Region und der ganzen Schulfamilie einsetzen.

Sowohl die neue Schulleiterin als auch ihr Stellvertreter haben beachtenswerte Lebensläufe vorzuweisen.

Christine Götz wurde in Werneck geboren und wuchs in Röthlein auf. Nach dem Abitur am Celtis-Gymnasium Schweinfurt studierte sie Architektur an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt. Es folgte ein Studium für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen der Fachrichtung Bautechnik und Mathematik an der Technischen Universität München und während der Referendariatszeit noch ein Ergänzungstudium der Berufspädagogik.

Christine Götz war Lehrerin an der Wirtschaftsschule Bad Neustadt und an der Berufsschule in Schweinfurt. Ab 2010 arbeitete sie als pädagogische Mitarbeiterin im Referat „Gewerbliche berufliche Schulen“ des Kultusministeriums. Nach fünf Jahren in München ging es zurück in die unterfränkische Heimat, zunächst an die Berufsschule Bad Kissingen, an der sie übergangsweise die Schulleitung inne hatte. Am 1. November 2018, mit gerade mal 40 Jahren, wurde sie zur Oberstudiendirektorin befördert.

Christian Stöhr ist an der Jakob-Preh-Schule kein Unbekannter. Als Abteilungsleiter war er für den Bereich „Metall“ verantwortlich. Mit der Schule und dem Landkreis Rhön-Grabfeld ist der 44-Jährigen eng verwoben. Aufgewachsen in Leutershausen begann er 1990 seine Ausbildung als Industriemechaniker und lernte die Jakob-Preh-Schule zunächst aus Sicht eines Schülers kennen. Nach der Ausbildung und Facharbeitertätigkeit absolvierte er die BOS-Technik an

der Franz-Oberthür-Schule in Würzburg und schloss diese 1997 mit der fachgebunden Hochschulreife ab. Es folgte das Studium „Lehramt an beruflichen Schulen“ mit der Fächerkombination Metalltechnik



Im Bild von links: LRSchDin Maria Walter, Leiterin des Bereichs Schulen der Regierung von Unterfranken, neuer Stellvertreter Christian Stöhr und Schulleiterin Christine Götz

und Mathematik an der Technischen Universität München. Dieses schloss er 2002 mit dem ersten Staatsexamen und dem Ergänzungstudiengang Diplom-Berufspädagogik ab. Nach Referendariat und erfolgreichem zweiten Staatsexamen kehrte er wieder an die Jakob-Preh-Schule zurück.

„Der FDPW begrüßt auf das herzlichste das junge Leitungsteam an unserer Berufsschule. Wir wünschen beiden einen gelungenen Start in ihre neuen Aufgaben und gratulieren zur Amtseinführung. Wir freuen uns sehr auf die zukünftige, enge Zusammenarbeit – vor allem, wenn es um die gemeinsame Pflege und die Weiterentwicklung unseres Berufsbildes ‚Präzisionswerkzeugmechaniker‘ geht“, so FDPW-Präsident Jürgen Baldus.

KOMMENTAR UWE SCHMIDT Präsident

Ein neues Team tritt an und lenkt nun die Geschicke der Jakob-Preh-Schule. Damit liegt auch die schulische Ausbildung unserer Präzisionswerkzeugmechaniker und -mechanikerinnen in neuen Händen. Wir blicken voller Zuversicht auf die kommende Zeit und erleben aktuell einen nahtlosen Übergang im Hinblick auf die Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Fachverband. Das freut uns sehr, denn wir wissen, dass dieser enge Austausch die Qualität der Lehre grundlegend absichert. Davon profitieren in erster Linie die Auszubildenden, die Betriebe und im Endeffekt unsere gesamte Branche.

JUNGMEISTERTREFFEN 2018

WALTER empfängt 19 Jungmeister in Tübingen.



Die Jungmeister zu Gast bei WALTER in Tübingen

Am 14. Dezember 2018 begrüßte Achim Schurius, Verkaufsleiter Europa, 19 Jungmeister aus Deutschland und der Schweiz bei WALTER in Tübingen.

Ganz nach dem Motto: „Wir setzen auf den Nachwuchs. Und vernetzen ihn gezielt!“ hatte WALTER zusammen mit dem FDPW (Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker) die Gruppe Jungmeister nach Tübingen eingeladen.

Zum ersten Mal hat sich die Gruppe Jungmeister mit dem Ziel getroffen die kommenden Werkzeugschleifer-Generationen enger miteinander ganz gezielt und länderübergreifend zu vernetzen. Die Initialzündung für ein solches Treffen kam von der Gruppe selbst: „Die Meistervorbereitungskurse können deutschlandweit in Kooperation mit dem FDPW nur an der Jakob-Preh-Meisterschule für Schneid- & Schleiftechnik absolviert werden. Dementsprechend familiär ist das Verhältnis zwischen den Absolventen. Daher war für uns alle klar, dass wir uns auch nach der Ausbildung

weiterhin regelmäßig treffen wollen“, so der Jungmeister Robert Gebhardt, Firma Werkzeugtechnik Gebhardt GmbH, der die Organisation des ersten Treffens in die Hand nahm. Zentrale Themen bei diesen Treffen, die einmal jährlich an wechselnden Orten stattfinden werden, sollen zukünftig die Weiterbildung und der Erfahrungsaustausch untereinander sein. Dafür werden Workshops, Vorträge von externen Referenten und vieles mehr organisiert.

Nach der kurzen Vorstellungsrunde des FDPW durch das Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Claus Itterheim, präsentierten die Produktmanager von WALTER aus den Bereich Schleifen, Erodieren, Messtechnik und Customer Care ihre Produktneuheiten. Gefolgt von einem Betriebsrundgang und dem direkten Austausch an den Maschinen mit Kollegen aus der Anwendungstechnik von WALTER, endete das Treffen mit einem gemeinsamen Besuch des Tübinger Weihnachtsmarktes und einem Abendessen. ■

KOMMENTAR
CLAUS ITTERHEIM
Vorstandsmitglied

➔ **Vernetzung ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Karrierelaufbahn. Über den beruflichen Austausch mit Gleichgesinnten kann sich sehr viel entwickeln. Und genau hier soll das Jungmeistertreffen ansetzen: Es ist quasi ein erster Networking-Impuls und steht als neue Plattform für Zusammenkünfte den „jungen Wilden“ zur Verfügung. Der FDPW unterstützt das Format, weil wir zum einen um die Wichtigkeit des Austauschs wissen und zum anderen die Wege für unsere Nachfolger ebnen möchten. Der Grundstein ist gelegt. Ich finde, dass das Jungmeistertreffen ein sehr gelungenes Format ist, das wir gemeinsam mit den Teilnehmern weiterentwickeln werden. Es steht nun als fester Jahrestermin im FDPW-Kalender.**



INTERNATIONALISIERUNG

GrindTec erstmals mit eigenem Messestand auf der Grinding Technology in Tokio.



18. – 21. März 2020
GRINDTEC 2020
www.grindtec.de

Sicher liegt es am großen Erfolg der vergangenen Grindtec: Rund 200 Anmeldungen liegen der Projektleitung inzwischen vor, dabei waren die Unterlagen gerade erst im Oktober versandt worden. Aber bei der GrindTec stellen sich die Unternehmen nicht mehr die Frage, ob sie daran teilnehmen sollen, sondern ob sie nicht ihre Fläche vergrößern sollten.

Prominenten Zugang hat aus genau diesem Grund die neue Halle 2, mit über 8.000 m² nun größte Halle der Messe Augsburg bekommen. United Grinding, Stammaussteller in Halle 7, zieht in die neue Halle um. Die gewünschte Erweiterung der Fläche

auf rund 900 m² hätte an alter Stelle nicht realisiert werden können. Aus dem gleichen Grund zieht auch die Firma Haas aus Halle 7 in die neue Messehalle, wo genügend Platz für den neuen Messestand zur Verfügung steht.

GrindTec erstmals auf internationaler Fachmesse in Japan

Premiere für die GrindTec: Erstmals präsentiert sie sich auf einer anderen Fachveranstaltung, der Grinding Technology in Tokio. Hier stellen Veranstalter AFAG und Fachlicher Träger FDPW vom 18. – 20. März 2019 im Vortragsforum und mit eigenem Messestand interessierten Unterneh-

mern die internationale Leitmesse der Schleiftechnik vor. Ein weiterer Beleg für das stetig wachsende Interesse an der GrindTec aus dem Ausland.

Bereits 2018 stieg der Anteil der internationalen Gäste von 29 % auf 38 %, 65 Länder waren in Augsburg vertreten. Und das Urteil der Besucher über die GrindTec fiel ebenso hervorragend wie vor zwei Jahren aus: 72 % bewerten ihren Messebesuch mit „sehr gut“ oder „gut“, weitere 24 % mit „befriedigend“.

Beteiligungsunterlagen auf www.grindtec.de

Auf der Homepage der Grindtec stehen die Beteiligungsunterlagen für die GrindTec 2020 als Download zur Verfügung.

WEITERE INFORMATIONEN

Projektleitung GrindTec 2020

Leitung: Joachim Kalsdorf

Tel.: +49-821-58982-390

Fax: +49-821-58982-399

→ grindtec@afag.de

Fachlicher Träger

FDPW – Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V.

→ info@fdpw.de

→ www.fdpw.de

Hinweis

Alle Ergebnisse der Besucher- und Ausstellerbefragung wurden von Gelszus Messe-Marktforschung, Dortmund ermittelt. ■

Ich bin Präzisionswerkzeugmechaniker!

Neue Kampagne für unser Handwerk.

Ganz gleich, wie unterschiedlich die Betriebe oder Aufgabenfelder sind – es sind Präzisionswerkzeugmechaniker und -mechanikerinnen, die die eigentliche Arbeit in unseren Unternehmen leisten. Das ist etwas, auf das unsere Handwerker und Handwerkerinnen zu Recht stolz sind.

Was der Einzelne darunter versteht, ist sehr persönlich und individuell. Doch egal ob #Fräser-Fan, #Werkzeug-Enthusiast oder #Klingen-Königin – unsere Präzisionswerkzeugmechaniker/innen sind die eigentlichen Stars in unseren Betrieben.

Deshalb: Lassen Sie uns gemeinsam mit breiter Brust auftreten und unser Selbstwertgefühl nach außen tragen! Unser tolles Handwerk hat es verdient!

Ich bin Präzisionswerkzeugmechaniker!

Und was bist DU?

JETZT POSTER BESTELLEN!

„Den Berufsalltag eines/r Präzisionswerkzeugmechaniker/in bildlich darstellen“ – so lautete die Aufgabenstellung an das FDPW-Marketingteam, um die seit August letzten Jahres gültige neue Berufsbezeichnung bekannt zu machen.

Herausgekommen ist eine Kampagne, in der sechs verschiedene Postermotive Einblick in den Berufsalltag geben. Doch sie zeigen noch viel mehr: Sie zeigen junge Menschen, die stolz auf das sind, was sie tun!

Diese Poster können ab sofort über unseren Partner DIGITALBUERO LIMBURG bestellt werden.

Bitte senden Sie eine E-Mail mit den gewünschten Motiven, der Anzahl sowie Ihrer Bestelladresse an poster@fdpw.de. Nähere Informationen erhalten Sie auch unter der Telefonnummer 06431-2620575.

HINWEIS

** Um das Berufsbild in der Öffentlichkeit zu stärken, wird der FDPW in seiner Kommunikation zukünftig ausschließlich die neue Berufsbezeichnung Präzisionswerkzeugmechaniker/in verwenden. Damit sind natürlich auch weiterhin alle Schneidwerkzeugmechaniker/innen gemeint, die ebenso zu unserem großartigen Handwerk gehören.*

WEITERE INFORMATIONEN UND BESTELLUNG

DIGITALBÜRO LIMBURG

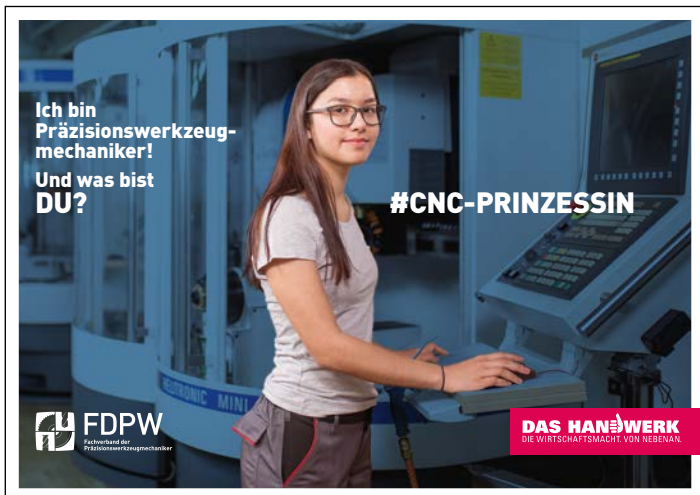
→ poster@fdpw.de

Tel.: +49 6431-2620575

NEUER NAME, DIESELBE LEIDENSCHAFT FÜR PRÄZISION!

PRÄZISIONSWERK-
ZEUGMECHANIKER

MOTIV 1



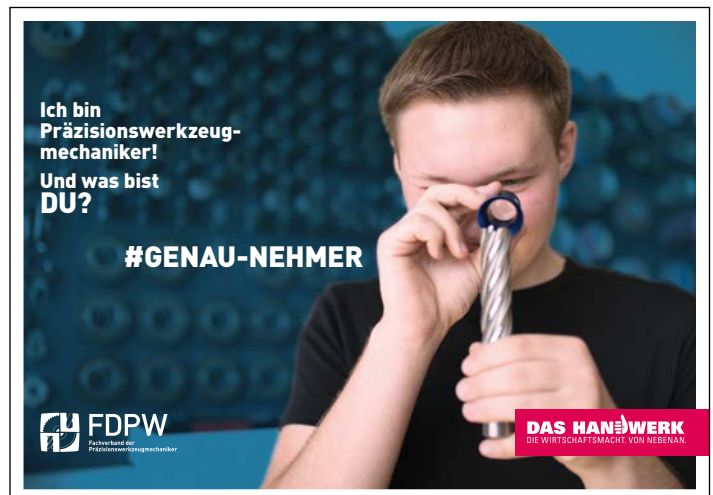
MOTIV 2



MOTIV 3



MOTIV 4



MOTIV 5



MOTIV 6



HIGHTECH-BERUF MIT ZUKUNFT

Freisprechungsfeier der Schneidwerkzeugmechaniker an der Jakob-Preh-Berufsschule.



Diese Damen und Herren dürfen sich ab jetzt „Schneidwerkzeugmechaniker/innen“ nennen. In der Jakob-Preh-Berufsschule fand in einer Feierstunde die Freisprechung statt.

Weite Wege zur Freisprechung nahmen die 44 Schneidwerkzeugmechaniker auf sich, um gemeinsam in der Jakob-Preh-Berufsschule das offizielle Ende ihrer Ausbildung zu feiern. Zeugnisübergabe und Ehrungen standen an.

Zweieinhalb Jahre lang besuchten sie blockweise die Berufsschule, um hier die wichtige Theorie zu ihrem Hightech-Beruf Schneidwerkzeugmechaniker zu erlernen. In der gut ausgestatteten Werkstatt bekamen sie dann den letzten Schliff, um ihre Gesellenprüfung zu bestehen. Bundesrepublikweit findet nur hier in Bad Neustadt der Blockunterricht für Schneidwerkzeugmechaniker statt, da hier auch die entsprechenden Fachlehrer mit ihren umfangreichen Kenntnissen zu finden sind. Aus

Bayern besuchten 15 Schüler die Jakob-Preh-Schule, Baden-Württemberg schickte 19, Nordrhein-Westfalen vier, Thüringen drei, je zwei kamen aus Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Schleswig-Holstein, mit einem Schüler konnten Berlin, Bremen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt punkten.

Dass so viele Absolventen nach Bad Neustadt gekommen waren, freute Schulleiterin Christine Götz sehr. Auch die guten Ergebnisse der Prüfung könnten sich sehen lassen. Sie hätten ihr Bestes gegeben, nun könnten sie dafür die Früchte ernten, auch wenn es manchmal viel Schweiß gekostet hätte, sagte sie. Die Freisprechung sei das

Ende einer wichtigen Etappe. Durchhaltenvermögen und Teamgeist hätten ihnen die Lehrer beigebracht. Jetzt müssten sie selbst Verantwortung übernehmen. Schneidwerkzeugmechaniker sei ein wunderbarer Beruf, ein Hightech-Beruf mit Zukunft.

Christine Götz dankte den Betrieben für die Begleitung und die gute Zusammenarbeit mit der Schule, und den Lehrern für ihr großes Engagement. „Sie werden ihren Beruf lieben“, rief sie den Absolventen zu.

Landrat Thomas Habermann würdigte den festlichen Akt. „Er wird ihnen in Erinnerungen bleiben“, sagte er. Der Begriff Freispruch habe mit der europäischen Geschichte zu tun. Lehrlinge standen früher in Abhängigkeit, finanziell und persönlich, von ihrem Meister. Nach der Lehre war der Lehrling dann „frei“ und musste Verant-

wortung übernehmen. Jetzt sei es umgekehrt, sagte Habermann. Der Betrieb sei abhängig von den Auszubildenden, es entstünde eine Partnerschaft. „Der Betrieb braucht Sie – Sie brauchen den Betrieb. In einem Hightech-Land wie Deutschland muss jeder an seinem Platz maximale Qualität erbringen, dann ist er vorne mit dabei“, so der Landrat. Mit einer besonders guten Ausstattung könne die Schule dafür beste

„WIR WOLLEN IN
BAD NEUSTADT NICHT
DURCHSCHNITT
SEIN. WIR WOLLEN
MEHR SEIN.“
THOMAS HABERMANN

Voraussetzung schaffen. „Wir wollen in Bad Neustadt nicht Durchschnitt sein. Wir wollen mehr sein.“ Landrat Thomas Habermann dankte den Betrieben deutschlandweit für die verantwortungsvolle Ausbildung. Den Wohnheimen dankte er für die gute Betreuung der Schüler. Den Lehrern dankte er für ihr Engagement. Den Schülern gratulierte er für das „hervorragende Gemeinschaftswerk.“

Michael Bissert, Vizepräsident der Handwerkskammer Unterfranken, sprach von der Ehre, bei der Freisprechung der Schneidwerkzeugmechaniker dabei zu sein. Die Absolventen sollten stolz auf sich sein. „Nutzen Sie die Wege, die Ihnen offen stehen“, sagte er und mahnte an, sie sollten das Feiern nicht vergessen. „Genießen Sie den Tag, es ist Ihrer.“

Stefan Stange, Obermeister der Präzisionswerkzeugmechaniker-Innung Dresden, sagte, es sei immer wieder schön, nach Bad Neustadt zur Freisprechung eingeladen zu

werden. Die Auszubildenden hätten nun ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und könnten stolz auf die guten Ergebnisse sein. Er dankte den Lehrern für ihr Engagement. Jetzt müssten die jungen Leute beweisen, was sie gelernt hätten. „Gehen Sie Ihren Weg weiter“, rief er ihnen zu und gratulierte zur bestandenen Facharbeiterprüfung.

Auf die offizielle Freisprechung durch Oliver Gayer, Obermeister der Präzisionswerkzeugmechaniker-Innung Nordbayern, folgte die Zeugnisübergabe an die einzel-



Schneidwerkzeugmechaniker-Meister und FDPW-Vizepräsident Stefan Stange gratuliert den neuen Gesellen und Gesellinnen.

nen Absolventen. Als Klassenbeste wurden Julia Küth, MSM 13 a, und Dennis Bitsch, MSM 13 b, geehrt. Kurz fasste sich Dennis Bitsch, der den Dank der Schüler in seiner Rede zum Ausdruck brachte. Den Dank an die Lehrer für die Unterstützung, den Dank an die Betriebe, die mir Rat und Tat während der Ausbildungszeit zu Seite standen. Sie seien stolz, ein Teil des Mittelstandes in Deutschland zu sein. Alle Anwesenden hätten Großes geleistet. Mit den Worten „Ich habe fertig“ beendete er seine Rede.

KOMMENTAR **CHRISTINE GÖTZ** Schulleiterin

Die Ausbildungszeit ist für die jungen Menschen ein ganz besonderer Lebensabschnitt. Dabei wirken die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe zusammen und ziehen beim Erfolgskonzept „Duale Ausbildung“ an einem Strang, um gemeinsam einen mündigen Facharbeiter auszubilden. Die angehenden Präzisionswerkzeugmechaniker und Präzisionswerkzeugmechanikerinnen durchleben ihre Ausbildung unter ganz besonderen Vorzeichen, denn sie sind während des Blockunterrichts oft sehr viele Kilometer von ihren Heimatorten entfernt. Für manche Jugendlichen und Eltern mag das anfangs etwas ungewohnt sein, aber ich kann allen versichern: Unseren Schülerinnen und Schülern schadet unser Modell in keiner Weise. Im Gegenteil: Sie stellen sich hier, unterstützt von unserem Lehrerteam, ersten „Erwachsenenanforderungen“ und bewältigen diese auch mit Bravour. Als bundesweit einzige Sprengelberufsschule für den Ausbildungsberuf des Präzisionswerkzeugmechanikers bzw. der Präzisionswerkzeugmechanikerin bündeln wir die fachliche Kompetenz an einem Berufsschulstandort und können somit eine passgenaue schulische Ausbildung gewährleisten. Wenn wir unsere Schüler entlassen, können wir uns wirklich sicher sein, dass sie gut gerüstet sind und selbstbewusst in ihr neues Berufsleben starten werden.

MIT BESTEN AUSSICHTEN IN DIE NÄCHSTEN VIER JAHRE

FDPW-Verbandstag und Vollversammlung 2019.



Der neue FDPW-Vorstand

„Die Zukunft ist uns sicher!“, mit diesen Worten eröffnete Uwe Schmidt seine mutmachende Antrittsrede auf der diesjährigen FDPW-Vollversammlung im DOMERO Hotel in Plauen. Kurz zuvor wurde er von den anwesenden Mitgliedern in das Amt des neuen Präsidenten des Fachverbandes der Präzisionswerkzeugmechaniker gewählt. Damit folgt er auf Jürgen Baldus, der sich nach zwölf Jahren Präsidentschaft von der aktiven Verbandsarbeit verabschiedete.

Deutlich verjüngt hat sich der neue Vorstand rund um den neuen Präsidenten Dipl.-Ing. (FH) Uwe Schmidt, der sich am 23. März zur Verfügung stellte und ein-

stimmig gewählt wurde. „Ich glaube, wir sind der jüngste Vorstand den der Verband je hatte“, so Schmidt erfreut.

Der Geschäftsführer der Firma Präzisionswerkzeuge Wurzen ist im Verband kein Unbekannter. Seit 2003 ist er Mitglied im Vorstand und seit 2011 Vizepräsident des FDPW. Im Rahmen einer konstituierenden Sitzung nahmen er und seine neuen Kollegen schon am gleichen Abend die Arbeit auf. Als achtköpfiges Team führen sie nun gemeinsam mit dem FDPW-Geschäftsführer Prof. Dr.-Ing. Wilfried Saxler die Geschäfte des Fachverbandes.

Wo die Reise für den Verband hingehen wird, formulierte Uwe Schmidt unmissverständlich. Für ihn stünden Nachhaltigkeits-

aspekte ganz klar im Vordergrund – besonders wenn es um das Thema „Werkzeugschleifen“ gehe. „Wir gehören zu den Guten! Gebrauchte Werkzeuge wieder aufzuarbeiten und dem Kreislauf erneut zu zuführen ist aktiver Klimaschutz!“, betonte Schmidt in seiner Rede. „Mit nachgeschliffenen Werkzeugen lassen sich Ökonomie und Ökologie hervorragend in Einklang bringen. Damit werden wir zukünftig werben!“, so Schmidt weiter.

Zukunftsthemen und Umdenken – etwas auf das die Teilnehmer bereits am Vorabend eingestimmt wurden, als der Gastredner Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. E. h. Dr. h.c. Cornel Stan Einblicke in „Die Mobilität der Zukunft“ gab. Der wissenschaftliche

Direktor und Vorstandsvorsitzende des Forschungs- und Transferzentrum e.V. an der Westsächsischen Hochschule Zwickau zeigte eindrucksvoll auf, wie vielfältig und bedarfsorientiert Autos zukünftig angetrieben sein werden.

Für ihn sei ein Universalauto mit Universalantrieb in naher Zukunft nicht zu erwarten. Im Gegenteil, er rechne fest mit einer breiten Palette an nutzbaren Möglichkeiten, die in Abhängigkeit des jeweiligen Bedarfs zum Einsatz kämen. „Reiner Elektroantrieb ist eine Option für den städtischen Verkehr, doch wenn es um Reichweite und Gewicht geht, können wir auf Verbrennungsmotoren nicht verzichten“, so Stan. Sein Treibstoff der Zukunft: Alkohole aus Algen und Pflanzenresten.

Die Elektromobilität, das „Schreckgespenst“ der Branche, war auch Thema der Antrittsrede des neuen FDPW-Präsidenten am nächsten Tag. Er gab Entwarnung.

„Ich persönlich denke, dass auch in Zukunft viele Autos gebaut werden und wir nicht weniger Arbeit haben werden. Dass sich aber Teile unserer Geschäftsmodelle grundlegend ändern werden, davon bin ich fest überzeugt und davon sollten wir ausgehen“, formulierte Schmidt seinen Standpunkt.

Jürgen Baldus, der nach seiner 12-jährigen Amtszeit als Präsident mit „Standing Ovation“ verabschiedet wurde, riet in diesem Zusammenhang zu mehr Mut: „Bleibt neugierig, habt keine Angst vor Veränderungen und lasst euch auf die Zukunft ein. Dann bin ich mir sicher, wird alles irgendwie weiter gehen!“

Er bedankte sich bei allen Beteiligten, insbesondere bei den Mitarbeitern der FDPW-Geschäftsstelle, und wünschte seinen Nachfolgern das nötige Rüstzeug für

die Bewältigung der anstehenden Aufgaben. Neben ihm schieden noch Georg Pirthauer und Mark Hoppe aus der aktiven Vorstandsarbeit aus.

Über eine für ihn völlig überraschende Auszeichnung konnte sich Lothar Rein-



Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. E. h. Dr. h.c. Cornel Stan beim Vortrag „Die Mobilität der Zukunft“

hardt freuen, der aufgrund seiner besonderen Verdienste zum Ehrenmitglied des FDPW ernannt wurde. „Mit ihm hatten wir stets einen Partner an der Seite, der uns bei allen Fragen mit seinem Fachwissen und Sachverstand, seiner Kompetenz und seiner Verlässlichkeit unterstützt hat“, beschrieb Saxler das neu gewählte Ehrenmitglied in seiner Laudatio.

Geehrt wurde ebenfalls Volker Hoffmann der Firma ZOM Oberflächenbearbeitung GmbH aus Magdeburg für die 25-jährige Verbandszugehörigkeit.

Als neues Gesicht im Verband stellte sich Oberstudiendirektorin Christine Götz vor. Sie leitet seit August letzten Jahres die Jakob-Preh-Schule. Die Nachfolgerin von Kurt Haßfurter zeichnet sich verantwortlich für die schulische Ausbildung der 160 Präzisionswerkzeugmechaniker-Schüler, die aktuell in Bad Neustadt blockbeschult werden. Götz hatte zuletzt für das Kultusministerium München und als stellvertretende Leiterin an den berufsbildenden Schulen in Bad Kissingen gearbeitet.

Über Zahlen und Neuigkeiten rund um die GrindTec informierte AFAG-Geschäfts-



Standing Ovationen für den ehemaligen Präsidenten des FDPW, Jürgen Baldus

führer Henning Könicke. Er lieferte Details zum Baufortschritt der neuen Halle 2 und stellte die Konzepte zu neuem Food Court und optimiertem Bustransfer vor.

Der offizielle Teil des Verbandstages endete mit Kurzpräsentationen über die FDPW-

motive-Bereich als führender Anbieter von Umbauten und Überholungen verschiedenster Fabrikate bekannt“, so Strobel. Der Name WEMA VOGTLAND stünde für hohe technologische Kompetenz im Maschinenbau, in der Prozesstechnologie und der Anwendungstechnik.

Abend wieder im Hotel ein. Der neue FDPW-Präsident Schmidt würdigte in seiner Laudatio den ehemaligen Präsidenten und Träger der goldenen Handwerksnadel Jürgen Baldus, dessen Arbeit er folgendermaßen beschrieb: „Dein Einsatz für das Handwerk und vor allem für den FDPW war wirklich einzigartig. Hier hattest Du die Möglichkeit, Deiner Überzeugung eine Stimme zu geben: dass wir stolz auf uns sind und uns gemeinsam für unsere Branche stark machen!“ ■



Herzliche Begrüßung der FDPW-Mitglieder an den Werktores der WEMA Vogtland in Plauen

Aktivitäten, allem voran mit ersten Ergebnissen aus der Mitgliederbefragung sowie mit Hintergründen zur neuen Berufsbezeichnung „Präzisionswerkzeugmechaniker/in“. Stefan Stange, Präsident der FDPW Fachakademie, wies darauf hin, dass der neue Ausbildungsleitfaden nun auch als Download zur Verfügung stehe. Download-link: fdpw.de/ausbildungsleitfaden

Mit dem Bus ging es dann im direkten Anschluss zur Firmenbesichtigung der in Plauen ansässigen WEMA Vogtland, einer Tochter der Global Retool Group GmbH. Rico Strobel, Gesamtvertriebsleiter des Unternehmens, der die Besucher in Empfang nahm, beschrieb WEMA als kompetenten Partner im Bereich Retrofit und Service für Werkzeugmaschinen. „Sie ist in der Automobil- und Automobilzulieferindustrie, aber auch bei Firmen aus dem Non-Auto-

Dipl.-Ing. Wilfried Clotten, der extra für diesen Termin aus Solingen angereist war, stellte im Anschluss die Firmenstruktur und das Portfolio eines weiteren Tochterunternehmens der Gruppe vor. „Die Firma SIEPMANN zählt mit eigenen patentierten Produkten zu den Technologieführern im Bereich Schleifen und Polieren von Schneidwaren, Handwerkszeugen und Maschinenmessern“, so Clotten.

Die anschließende Führung durch die Ausstellung „70 Jahre WEMA Vogtland“ mit Dipl.-Ing. Volker Frieße bildete den Abschluss der Betriebsbesichtigung. Aufgrund seiner langen Firmenzugehörigkeit (49 Jahre) gelang es dem Gebietsvertriebsleiter die Ausstellung als eine Art „Augenzeugenbericht“ lebendig werden zu lassen. Zum gemeinsamen Essen, Tanzeinlagen und einer kleinen Zaubershow fanden sich die Teilnehmer des Verbandstages am

KOMMENTAR ANDREAS GRABMEIER Vorstandsmitglied

Im März wurde ich von den FDPW-Mitgliedern gewählt und verstärkte seitdem den Vorstand unseres Fachverbandes. Als „Neuzugang“ in einem bestehenden Team bin ich natürlich sehr gespannt, was da auf mich im Detail zukommen wird. Ich muss sagen, meine Entscheidung, mich im FDPW ehrenamtlich zu engagieren, war eine gute Entscheidung! Denn wo kann man sich so für unser Handwerk und unser Berufsbild stark machen wie in unserem Fachverband? Ich freue mich darauf, Dinge zu bewegen und gemeinsam mit meinen Kollegen, dem FDPW ein junges und aktuelles Gesicht zu geben.

#Bildung

MEISTER- MACHER

Wir informieren Sie zu Aus- und Weiterbildung sowie zur Meisterausbildung und bieten fachspezifische Seminare, Zertifikatslehrgänge und Tagungen an.

Unsere Mitglieder haben bei uns oberste Priorität. Und weil wir möchten, dass sich die FDPW-Mitgliedschaft für Sie lohnt, reden wir nicht nur sondern MACHEN.

Eine von vielen Leistungen des



FDPW

Fachverband der
Präzisionswerkzeugmechaniker

www.fdpw.de

ENDE EINER ÄRA

Interview mit dem ehemaligen Präsidenten des FDPW Jürgen Baldus.



Jürgen Baldus, ehemaliger Präsident des FDPW

Überzeugend, durchsetzungsstark und bisweilen hartnäckig – energiegeladen, engagiert und empathisch. Zwölf Jahre stand Jürgen Baldus, ein Impulsgeber, Macher und Netzwerker, an der Spitze des FDPW. Im März dieses Jahres hat er das Amt des Präsidenten an Uwe Schmidt übergeben. Doch so schnell lassen wir ihn nicht von der Vorstandsbühne abtreten. Die FORUM hat ihn in seiner Firma in Limburg besucht, um ihm noch ein paar ganz persönliche Fragen zu stellen.

FORUM: Herr Baldus, Sie selbst haben in Ihrer Abschiedsrede auf der FDPW-Tagung gesagt, dass neue Generationen immer frischen Wind in feste Strukturen bringen. Welchen Wind haben Sie mitgebracht, als Sie vor zwölf Jahren das Präsidentenamt übernommen haben?

Baldus: Bevor ich Präsident wurde, war ich ja bereits lange Jahre Mitglied des Vorstands, insofern weiß ich nicht, ob man von frischem Wind reden kann. Allerdings habe ich zu jeder Zeit eine große Portion Motivation und Begeisterung mitgebracht für die Verbandsarbeit, insbesondere für

das Thema Berufsausbildung und Meisterausbildung. Gleichzeitig war mir die Ausarbeitung und Umsetzung der Messe GrindTec ein großes Anliegen, ebenso wie einen engen Kontakt zu Mitgliedern und Fördermitgliedern auf- und auszubauen.

FORUM: Ihnen eilt der Ruf voraus, nicht nur ein Herz für das Handwerk, sondern auch selbst das Herz am richtigen Fleck zu haben. Wie viel Empathie braucht man als Präsident des Fachverbands für Präzisionswerkzeugmechaniker?

Baldus: Menschenkenntnis und Menschenführung sollten in jeder Abteilungsleitung oder Chefetage und natürlich auch an der Spitze eines Verbands selbstverständlich sein. Als Präsident des FDPW hat mir mein Einfühlungsvermögen, gepaart mit meiner Kontaktfreudigkeit, immer geholfen. Dies sind nützliche Eigenschaften, um mit den Mitgliedern und den politischen Institutionen zu kommunizieren. Wichtig ist aus meiner Sicht auch die Bereitschaft, auftauchende Probleme direkt, offen und lösungsorientiert anzugehen.

FORUM: Sie selbst haben mit und in fünf verschiedenen Vorstandsteams zusammengearbeitet. Die Arbeit soll manchmal „hitzig“ gewesen sein, auch Sitzungen bis tief in die Nacht soll es gegeben haben. Was waren aus Ihrer Sicht die schwierigsten Themen, die Sie in zwölf Jahren zu „beackern“ hatten?

Baldus: Thema Nummer 1 war auf jeden Fall die GrindTec. Sie ist über viele Jahre hinweg auf jeder Sitzung Thema gewesen. Es gab keine Messe für Schleiftechnik – der

FDPW hat sie ins Leben gerufen und wir haben es geschafft, die GrindTec zu einer Weltleitmesse werden zu lassen.

Thema Nummer 2 war es, einen eigenen Ausbildungsberuf durchzusetzen, eine Mammut-Aufgabe für einen eingetragenen Verein. Aber schließlich gelang es doch mit der Unterstützung der bayerischen Politik. Eine geeignete Berufsschule zu finden und entsprechende Lehrer aus- und weiterzubilden, auch das hat uns lange Zeit im Vorstand beschäftigt. Schließlich mussten neben den Inhalten für die Aus- und Weiterbildung, auch die Meisterprüfungen inhaltlich vorbereitet werden. Das alles waren schöne, aber auch anstrengende Themen.

FORUM: Die GrindTec hat sich zu einer Weltleitmesse etabliert, die FORUM gilt als etabliertes Fachmagazin der Branche, die Mitglieder zeigen sich zufrieden mit dem Dienstleistungsangebot des FDPW, der unter Ihrer Präsidentschaft und mit Hilfe des DIGITALBÜRO LIMBURG in die neuen Schwerpunkte SERVICE, BILDUNG und MARKETING umorganisiert wurde – wie stolz sind Sie auf diesen Erfolg?

Baldus: Ich bin stolz, dass der FDPW auf dem richtigen Weg und für die Zukunft gut gerüstet ist: Die drei Schwerpunkte Service, Bildung und Marketing sind wichtig, um den Verbandsmitgliedern schnell und hilfreich bei allen Fragen zur Seite stehen zu können, aber auch um neue Mitglieder und Fördermitglieder zu gewinnen. Der anhaltende Erfolg der GrindTec ist für mich bis heute eindrucksvoll und überwältigend – bis heute freue ich mich auf jedes „GrindTec-Jahr.“ Die FORUM ist inzwischen ein unverzichtbares Medium für unseren Beruf geworden, sozusagen eine Pflichtlektüre mit Fachartikeln, Informationen rund um die Ausbildung, dem Bereich Maschinen

An- und Verkauf, Terminen und vielem mehr. Auch hierauf kann der FDPW stolz sein.

FORUM: Die Ausbildung neuer Nachwuchskräfte ist Ihnen neben der Sicherung der Qualität immer ein großes Anliegen gewesen. Wie wichtig war es aus Ihrer Sicht, den Beruf neu zu benennen und ab 2018 Präzisionswerkzeugmechaniker mit zwei verschiedenen Schwerpunkten auszubilden?

Baldus: Der Beruf des Schneidwerkzeugmechanikers hatte aus Sicht des Verbands zwei Probleme: Kaum einer kannte den Beruf und die Berufsbezeichnung alleine war nicht aussagekräftig genug. Mit dem neuen Begriff Präzisionswerkzeugmechaniker ist der erklärungsbedürftige Beruf leichter zu verstehen – für angehende Azubis ebenso wie für Berufsberater, Lehrer und Menschen, die bisher noch keine Berührung mit dem Beruf hatten.

Mit den beiden Schwerpunkten Zerspanwerkzeuge (Sägeblätter, Bohrer, Fräser etc., die auf CNC-Maschinen bearbeitet werden) und Schneidwerkzeuge (Messer, Scheren, Werkzeuge aus der Medizintechnik, die oftmals manuell bearbeitet werden), ist darüber hinaus eine verständliche Unterscheidung im Berufsbild darstellbar. Für mich ist die Neubenennung des Berufs in Präzisionswerkzeugmechaniker ein eindeutiger Gewinn!

FORUM: Sie hinterlassen einen gut gestellten Verband, gleichzeitig zeichnen sich schwierige Zeiten für den Mittelstand ab, zum Beispiel durch eine sich immer schneller verändernde Arbeitswelt, einen zunehmenden Fachkräftemangel und mangelnde Nachfolge-Unternehmer. Welchen Rat möchten Sie Ihrem Nachfolger Uwe Schmidt und dem Verband für die Zukunft geben?

Baldus: Dank unserer qualitativ hochwertigen und sehr praxisorientierten Ausbildung an der Jakob-Preh-Schule in Neustadt, gibt es auch Mitgliedsunternehmen, die der Fachkräftemangel wenig Sorgen macht. Wir, die Firma SPREYER, konnten bislang immer alle Stellen besetzen, haben neben vielen männlichen Kollegen bereits zwei Damen ausbilden und als Fachkraft übernehmen können und mehrere Mitarbeiter als Meister weiterbilden können. Anders sieht das Thema Fachkräftemangel in manchen Teilen in Süd- und Norddeutschland aus. Hier gilt es, geeignete Konzepte und Marketingstrategien zu entwickeln, um noch mehr junge Menschen auf diesen spannenden Beruf aufmerksam zu machen.

Bei dem Thema Unternehmensnachfolge ist es wichtig, interessierte Mitarbeiter frühzeitig in die Verantwortung zu übernehmen und mit gezielten Schritten vorzubereiten. Und auch wenn sich manch ein Geschäftsführer wünscht, dass jemand aus der Familie den Betrieb übernimmt, so möchte ich doch auch Mut machen, die Geschäfte in verantwortungsvolle Hände bewährter Mitarbeiter des Unternehmens zu legen, auch wenn sie nicht zur Familie gehören.

Der Verband ist mit seinem Vorstand und dem neuen Präsidenten gut aufgestellt – ein Team aus echten Fachleuten! Wenn der FDPW weiterhin so gut und vertrauensvoll zusammenarbeitet, sich für das Präzisionswerkzeug-Handwerk engagiert und die Digitalisierung als wichtiges Zukunftsthema begreift, dann ist der Verband auch für die Zukunft gut gerüstet! ■

WER IST EIGENTLICH...?

Zehn Fragen an Uwe Schmidt, neuer Präsident des FDPW.



Dipl.-Ing. (FH) Uwe Schmidt

Innovativ, engagiert und immer auf der Suche nach Optimierungspotenzial für zukunftsfähige Verfahren und Produkte im Bereich Präzisionswerkzeuge. Nicht

nur im FDPW hat sich Uwe Schmidt, Maschinenbauingenieur und Betriebsinhaber der Präzisionswerkzeuge Wurzen, längst einen Namen gemacht. Anerken-

nung erhielten er und sein Team bereits in Form zahlreicher Preise: Innovationspreis Handwerk, Bundespreis für hervorragende innovatorische Leistungen für das Handwerk, Goldene Schleife der Präzisionswerkzeugmechaniker. Seit 2011 trat Schmidt auch im FDPW als Vizepräsident zunehmend in den Vordergrund, seit März 2019 hat er nun das Amt des Präsidenten inne.

Wir wollten es genauer und vor allem persönlicher wissen und haben nachgefragt ...

FORUM: Was bewegt Sie seit vielen Jahren dazu, sich neben Ihrer hauptberuflichen Tätigkeit so stark für den FDPW zu engagieren und jetzt gar das Amt des Präsidenten zu übernehmen?

Schmidt: Als Unternehmer darf man nicht nur den eigenen Kontostand im Blick haben, sondern hat auch Verantwortung für die Mitarbeiter und die Gesellschaft. Wir alle können nur erfolgreich wirtschaften wenn auch die Rahmenbedingungen stimmen, und nur wir selbst können unser Handwerk entwickeln und gestalten. Daher sehe ich meine Tätigkeit für den Verband als Teil meiner Arbeit. Denn was für unser Handwerk gut ist, hilft uns auch im eigenen Betrieb.

Aber das Wichtigste am FDPW war und ist für mich immer der Kontakt und der Austausch mit den Kollegen. Da habe ich schon viel gelernt.

FORUM: Woher rührt ihre Faszination für Präzisionswerkzeuge?

Schmidt: Die Vielfalt der Präzisionswerkzeuge ist riesig und trotzdem kommt regel-

mäßig jemand mit einem neuen Werkstoff mit spektakulären Eigenschaften durch die Tür, für den es noch kein geeignetes Werkzeug gibt. Es gibt ständig neue Herausforderungen und es gibt kaum einen Bereich im Handwerk, der so innovationsintensiv ist. Ich finde das spannend.

FORUM: Was motiviert Sie jeden Morgen, zur Arbeit zu gehen?

Schmidt: Ich mag meine Arbeit und ich mache gern was ich tue.

FORUM: An Ihrem allerbesten Arbeitstag – dem Tag, an dem Sie nach Hause kommen und denken, Sie haben den besten Job auf der Welt – was haben Sie an diesem Tag getan?

Schmidt: Ich sehe meine Arbeit nicht als Job, sondern viel mehr als Beruf und zu dem gehören auch Fehlschläge dazu. Denn ohne diese sind Erfolge nicht möglich. Aber sehr zufrieden bin ich an Tagen an denen ein Kunde erfolgreich ein von uns neu entwickeltes Werkzeug eingesetzt hat, an dem sich die Wettbewerber schon die Zähne ausgebissen haben.

FORUM: Wenn wir von heute ab in genau einem Jahr wieder zusammensitzen und feiern würden. Welchen gemeinsamen Erfolg würden wir feiern?

Schmidt: Beim FDPW möchte ich den Fokus auf die strategische, zukünftige Ausrichtung legen. Nachhaltigkeit wird ein wichtiger Aspekt sein. Im FDPW-Vorstand haben wir schon erfolgsversprechende Ansätze für den technologischen Wandel in unserer Branche. Für die erfolgreiche Umsetzung in unseren Betrieben brauchen wir Menschen mit einer positiven Vorstellung von der Zukunft und den Kompetenzen, neue Technologien zu beherrschen. Da sind wir auf einem guten Weg.

FORUM: Wofür würden Sie mitten in der Nacht aufstehen?

Schmidt: Für meine Familie. Zugegeben, früher, als wir noch auf unserem Betriebsgelände gewohnt haben, auch schon mal um eine Maschine neu zu bestücken.

FORUM: Wenn Sie ein Tier sein könnten, welches wären Sie und warum?

Schmidt: Wir leben gerade in einer Zeit massenhaften Artensterbens. Da möchte ich lieber kein Tier sein.

FORUM: Wenn Sie eine Sache auf der Welt verändern könnten: Was wäre das?

Schmidt: Ich würde die Dummheit abschaffen. Damit würden sich die meisten anderen Probleme von selbst lösen.

FORUM: Wen würden Sie gerne mal auf den Mond schießen?

Schmidt: Na mich natürlich – diese Reise würde ich gern selbst machen.

FORUM: Was ist Ihr größter Wunsch für die Zukunft?

Schmidt: Zufriedenheit bei beständiger Gesundheit. ■

#PWM

Nutzen Sie die VORTEILE.
Als MITGLIED profitieren.

Fachverband der PRÄZISIONSWERKZEUGMECHANIKER

fdpw.de



DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

FDPW ÜBERNIMMT WERNESGRÜNER WERKZEUGSYMPOSIUM

10-jährige Jubiläumsveranstaltung war ein großer Erfolg.



FDPW-Messestand

„Kundenorientierte Weiterentwicklung von Maschinen unter Berücksichtigung der veränderten Markt- bzw. Produktanforderungen“, „Optimierung des Schleifprozesses durch digitale Prozessgestaltung“, „Werkzeuge und Zerspanung im Fokus künstlicher Intelligenz“.

Hochkarätige Vorträge wie diese sind es, die das Wernesgrüner Symposium seit Jahren zum wichtigen Branchentreffpunkt der Präzisionswerkzeugmechanik machen.

Auch in diesem Jahr waren die rund 200 Tickets zur Jubiläumsveranstaltung schnell ausverkauft, die einen aktuellen und zukunftsgerichteten Branchenüberblick bot. Neben den Fachvorträgen nutzen die Teilnehmer die dreitägige Veranstaltung vom 20. – 22. März 2019 zum intensiven Erfahrungsaustausch und Netzwerken.

FDPW wird Veranstalter

Thomas Löhn, bisheriger Veranstalter, erinnerte in seiner Eröffnungsrede an die

Entstehungsgeschichte des Symposiums, das 2009 erstmalig stattfand. Es wurde insbesondere aufgrund der Initiative der Firmen Feinmechanik Michael Deckel, Oelheld, Zoller, Vomat und ISBE entwickelt. Ziel der Zusammenarbeit war die Organisation einer Werkzeugfachtagung für den modernen Werkzeugschleifer. „Entstanden ist ein Konzept, das sich inzwischen erfolgreich etabliert hat und das Symposium, nach der GrindTec, zu einem der bedeutendsten Branchentreffs in Deutschland werden ließ“, so Löhn. Nach zehn erfolgreichen Veranstaltungen übergibt Löhn das Wernesgrüner Symposium, das bisher von Tanja Löhn Adressmanagement und Prozesslösungen organisiert wurde, in die Hände des FDPW.

Prof. Dr.-Ing. Wilfried Saxler, Geschäftsführer des FDPW und Uwe Schmidt, Präsident des FDPW, versprachen, den familiären Charakter der Veranstaltung beizubehalten, damit sich die wichtigsten Entscheider der Branche auch in Zukunft auf kleinem Raum treffen können und viel Zeit für den fachlichen Austausch bleibt.

KOMMENTAR WILFRIED SAXLER Geschäftsführer FDPW

Schon lange bestehen enge Verbindungen zwischen dem FDPW und dem Wernesgrüner Werkzeugsymposium. Dass diese Veranstaltung nun unter unserer Feder stattfinden wird, stimmt uns alle sehr glücklich. Sie ergänzt unser Dienstleistungsportfolio um eine der wichtigsten Zusammenkünfte der Werkzeugschleifer in Deutschland. Mit dem Werkzeugsymposium und der GrindTec unter unserem Dach vereinen wir zwei der relevantesten Veranstaltungen für unsere Branche. Ich bin mir sicher: damit bündeln wir noch mehr Kompetenz und stärken die zukünftige Bedeutung unseres Fachverbands.

Goldene Schleifscheibe 2019

In den Bereichen Innovation, Sicherung von Arbeitsplätzen und Engagement in der Region überzeugte in diesem Jahr die Firma MADER GmbH & Co. KG die Jury der goldenen Schleifscheibe 2019. Mit großer

Anerkennung überreichte Thomas Löhn den „Oscar“ der Werkzeugschleifbranche an das Unternehmen aus Pfaffenhausen, das sich auf die Herstellung von Präzisionswerkzeugen spezialisiert hat.

Save the Date

Das Wernesgrüner Werkzeugsymposium findet 2020 bereits im Januar statt: 29. bis 31. Januar. Weitere Informationen zur Veranstaltung folgen in Kürze. ■

NACHGEFRAGT: 10 JAHRE WERNESGRÜNER WERKZEUGSYMPOSIUM

Die ersten zehn Jahre sind voll und der Erfolg des Wernesgrüner Werkzeugsymposiums scheint ungebrochen. Lange Wartelisten – sowohl für Besucher als auch für Aussteller – sprechen ihre eigene Sprache. Zum Jubiläum hat die Redaktion der FORUM einfach mal nachgefragt: Was macht eigentlich den Reiz dieser Veranstaltung aus und warum möchten so viele immer wieder dabei sein?

„Wir führen hier seit zehn Jahren wirklich einzigartige Fachgespräche. Viele Besucher kommen, so denke ich, genau aus diesem Grund. Erst besuchen sie die Fachvorträge und dann kommen sie zum informellen Austausch zu den Ausstellern.“

Alexander Steiner

Software Engineering, MTS AG

„Ich schätze am Wernesgrüner Werkzeugsymposium vor allem die Überschaubarkeit. Auf kleinem Raum trifft man die wichtigen Entscheider unserer Branche und das Vortragsprogramm ist qualitativ wirklich sehr hochwertig.“

Dierk Telljohann, Produktmanager

OTEC Präzisionsfinish GmbH

„Hier wird die gesamte Prozesskette gezeigt und die informativen Vorträge sowie die kurzen Wege ermöglichen es, sich ohne viel Aufwand einen sehr guten Überblick zu verschaffen.“

Dr. Michael A. Haas, Geschäftsführender Gesellschafter

schreus-tools GmbH

„Das Werkzeugsymposium ist ein Pflichttermin für mich und dafür nehme ich mir immer gerne wieder Zeit. Denn wo bekommt man sonst so komprimiert einen Branchenüberblick, wenn nicht hier?“

Alexandra Simon, Inhaberin

Präzisionswerkzeuge Schmidt e.K.

„Diese besondere Atmosphäre beeindruckt mich immer wieder. Man beobachtet hier sogar intensive Gespräche zwischen Wettbewerbern. Und wer weiß, vielleicht entwickelt sich daraus ja etwas ganz neues. ..“

Harri Rein, Geschäftsführer Technik

Walter Maschinenbau GmbH

„Für mich als Besucher bietet das Wernesgrüner Werkzeugsymposium einfach ein Komplettpaket aus Vorträgen und Messe. Ich bin das erste Mal dabei, aber die Qualität der Beiträge und der Besucher ist mir direkt aufgefallen.“

Dominik Fix, Industriemeister Metall

Fix CNC Koordinaten-Schleiftechnik

„Ich finde das Wernesgrüner toll und ich finde es toll, dass der FDPW die Veranstaltung nun weiterführt. Auf der einen Seite bin ich mir sicher, dass sich alle Beteiligten darüber bewusst sind, dass man am Konzept nicht viel ändern darf. Auf der anderen Seite wird ein Fachverband im Hintergrund das Symposium weiter stärken.“

Dr. Claus Itterheim, Geschäftsführer

ISBE GmbH und Vorstandsmitglied FDPW

„Als kleine, feine ‚Hausmesse‘ in den in den Räumlichkeiten der VOMAT GmbH gestartet, ist das Werkzeugsymposium irgendwann an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen. Der familiäre Charakter der Veranstaltung hat sich aber bis heute bewahrt, und das ist gut so!“

Steffen Stobel, Technischer Verkauf

VOMAT GmbH

„2014 war ich das erste Mal hier und die Veranstaltung wird gefühlt von Jahr zu Jahr besser. Ich bin im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder mit dabei!“

Thomas Weigel, Technischer Verkäufer

TYROLIT GmbH

„Was wir hier vorfinden ist eine kleine – aber sehr feine – Gesellschaft der Schleifer. Ich kann nur sagen: ein top Publikum!“

Roland Böhm, Technical Sales

SCHUNK GmbH & Co. KG

„Ich bin das erste Mal vor Ort und mir ist direkt aufgefallen, dass hier wirklich jeder jeden kennt. Auf welcher normalen Messe findet man das schon. Ein wirklich tolles, offenes Miteinander, das man hier erleben darf!“

Alexandra Voigt, Leiterin Vertrieb

WOLF IT Consulting GmbH

QUALITÄT VERBESSERT

Neue Halle 2 und erweitertes Serviceangebot.



Eingangsbereichen, wenn (zu) frühe Besucher und Aussteller zusammentrafen. Um diese Situation zu entschärfen, wurde der Einlass für die ausstellenden Unternehmen um eine Stunde vorverlegt. Ab kommenden Jahr können die Aussteller nicht erst ab 8 Uhr, sondern bereits ab 7 Uhr auf ihre Messestände. Das entzerzt den morgendlichen Anreiseverkehr und ermöglicht eine deutlich entspanntere Vorbereitung des Messtages.

AFAG baut Shuttlebus-Dienste weiter aus

Der kontinuierliche Ausbau des Aussteller- und Besucherservices liegt Veranstalter AFAG ganz besonders am Herzen. 2020 wird neben den bestehenden Linien zum Flughafen München und Hauptbahnhof Augsburg eine dritte Linie Besucher vom zentralen Busbahnhof in München-Zentrum direkt zur Messe Augsburg bringen. GrindTec-Besucher, die per PKW anreisen, parken wie 2018, bei der nahe gelegenen WWK-Arena und nutzen den kostenlosen Shuttlebus, der sie in etwa sieben Minuten zur Messe befördert.

Der FDWP begrüßt als fachlicher Träger die logistischen Optimierungen (und organisatorischen Anpassungen). ■

WEITERE INFORMATIONEN

Fachlicher Träger

FDPW – Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e.V.

→ info@fdpw.de

→ www.fdpw.de

Die Nachfrage nach Ausstellungsflächen auf unserer Messe der Schleiftechnik ist ungebrochen – knapp 450 Anmeldungen liegen dem Veranstalter AFAG derzeit vor. Die GrindTec-Projektleitung geht davon aus, die Ausstellierzahl von zuletzt 673 zumindest wieder zu erreichen. Schon jetzt ist sicher: Mit einer belegten Fläche von 53.000 m² wird die GrindTec 2020 die bislang größte sein!

Die führenden Maschinenhersteller sind bereits nahezu komplett wieder vertreten, mit zum Teil deutlich vergrößerten Messeständen. Möglich geworden ist das durch die erstmals genutzte neue Messehalle 2. Etliche bedeutende Anbieter haben die Chance zur Ausweitung ihrer Beteiligung genutzt und werden hier ihre Innovationen vorstellen. 2020 sind damit die großen Hersteller erstmals gleichmäßig auf alle Hallen der Messe Augsburg verteilt.

Verbesserter Zugang zur GrindTec

Bedingt durch das ungebrochen starke Wachstum der GrindTec kam es beim Messebeginn 2018 zu Wartezeiten in den

KOMMENTAR
JOACHIM KALSDORF
Projektleiter GrindTec

→ Eine wesentliche Voraussetzung für die exzellente Entwicklung der GrindTec sehen wir in der hervorragenden Kooperation mit unserem Fachlichen Träger FDPW. Sein kompetentes und vorausschauendes Feintuning der Nomenklatur hält die Angebotsqualität und -tiefe der internationalen Leitmesse der Schleiftechnik nicht nur seit über zwanzig Jahren auf diesem hohen Niveau, sondern entwickelt sie konsequent weiter. Und so präsentieren wir dem Fachpublikum aus aller Welt eine wirklich einzigartige Veranstaltung. Die herausragende Qualität der GrindTec spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Aussteller- und Besucherbefragung wider.

←

Your. own grinding show!



GrindTec



92%



6%



2%

92% der Aussteller* vergaben für das geschäftliche Ergebnis ihrer Beteiligung die Noten 1 („sehr gut“), 2 oder 3. Für eine 4 reichte es bei 6%. Nur 2% waren unzufrieden, sie verteilten die Noten 5 oder 6.

* Gelszus Messe-Marktforschung, Dortmund

GrindTec 2020

Weltleitmesse der
Schleiftechnik

18. – 21. März
Messe Augsburg

Top-Ergebnisse für die
643 Aussteller, Bestnoten von
den 19.100 Besuchern aus
54 Nationen!

Informationen +
Anmeldeunterlagen
www.grindtec.de

Fachlicher Träger: FDPW Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker • www.fdpw.de

Veranstalter: AFAG Messen und Ausstellungen GmbH • Am Messezentrum 5 • 86159 Augsburg • Germany • www.grindtec.de

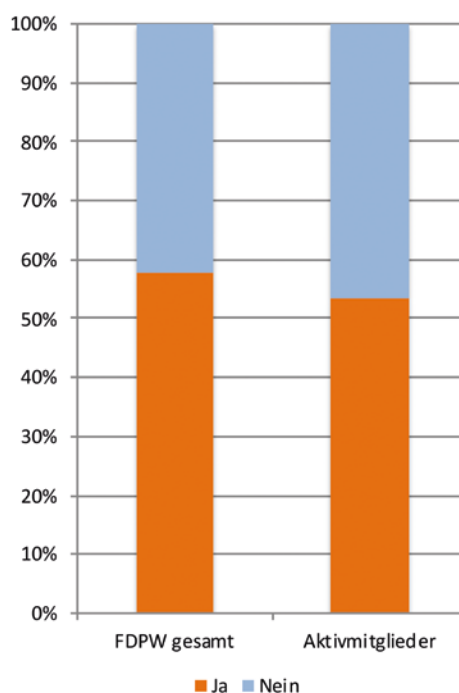
FDPW PRÄSENTIERT ZAHLEN

Ergebnisse Mitgliederbefragung liegen vor.

Den Werkzeugschleifbetrieben geht es insgesamt gut und die Ausbildungsquote in den Unternehmen liegt über dem Bundesdurchschnitt, zu diesen Ergebnissen kommt unter anderem die zweite Mitgliederbefragung des FDPW. Sie wurde von November 2018 bis Januar 2019 durchgeführt. Die Teilnahmebereitschaft war erfreulich hoch: 90 Mitglieder zeigten sich engagiert und kamen der Einladung ihres Fachverbandes nach, an der Umfrage mitzuwirken.

„Dies ist wirklich sehr besonders, dass sich so viele für uns Zeit genommen haben. Wir mussten weder hinterher telefonieren, noch andere Motivatoren einsetzen, um unsere Mitglieder von der Teilnahme zu überzeugen“, freut sich FDPW Geschäftsführer Prof. Dr. Wilfried Saxler. Er hatte gemeinsam mit dem DIGITALBÜRO LIMBURG die Umfrage initiiert und die Beteiligungsquoten die ganze Zeit über im Blick behalten. „Wichtig war es, dass wir eine Größe erreichen, mit der wir arbeiten können. Und das ist uns gelungen. Es zeigt wieder einmal sehr deutlich die hohe Bereitschaft unserer Mitglieder, das Verbandsgeschehen aktiv mitzugestalten. Dafür möchte ich allen Beteiligten danken!“, so Saxler weiter.

Über erste Ergebnisse wurden die Mitglieder bereits auf dem Verbandstag im März in Plauen informiert. Vorstandsmitglied Ludwig Linner präsentierte ausgewählte Inhalte. So zeigte er auf, dass die Ausbildungsbereitschaft in den FDPW-Reihen sehr hoch sei. „50 % unserer Mitglieder bilden aus. Das liegt über dem Bundesdurchschnitt aller ausbildungsberechtigten Unternehmen“, freut sich Linner.



FDPW-Mitgliederbefragung: Bildet Ihr Betrieb aus?

„Das ist etwas, worauf wir alle gemeinsam sehr stolz sein können!“

Auch erfreulich: Die Umsätze der Branche würden steigen. Mehr als die Hälfte der Befragten hätten angegeben, über eine Million Euro Umsatz zu generieren. Dies sei eine Zunahme von 17 % im Vergleich zur Be-

fragung 2011. „Ein Wachstumskurs auf den sich erst mal jeder seinen eigenen Reim machen kann. Fakt ist, die Richtung der Entwicklung stimmt“, sagte Linner weiter.

Er zeigte auch auf, welche Bedeutung die Dienstleistungen des FDPW für die Mitglieder haben. Die einzelnen Angebote, die unter den Hauptkategorien SERVICE, BILDUNG, MARKETING eingegliedert sind, mussten sich der Bewertung der Befragten stellen. Linner stellte die grundsätzlich positiven Beurteilungen dar. Mit Notenpunkten zwischen 3,1 und 3,4 auf einer Skala von 1 bis 4 (4 = beste Bewertung), könne man schon sehr zufrieden sein. Nun gehe es darum, sich die einzelnen Ergebnisse genauer anzuschauen und zu bewerten.

Ein weiteres Resultat der Befragung, nämlich dass sich die Mitglieder mehr Konjunktur- und Branchendaten wünschten, sei im FDPW Vorstand natürlich länger schon bekannt. Doch diese könne man nur aus den Betrieben selbst heraus generieren und zwar in Form von Umfragen wie dieser, erklärte Linner. „Deshalb am Ende noch eine Bitte: Machen Sie auch zukünftig mit, wenn wir mehr über Sie und unsere Branche erfahren möchten!“, appellierte er an die Anwesenden.



Abschließend sagte Linner eine intensive Auseinandersetzung mit den vielen Anregungen aus der Mitgliedschaft zu. Man würde die Themen aufgreifen und auf Ihre Machbarkeit überprüfen, versprach er. Eine ausgiebige und themenbezogene Analyse der Daten stehe nun als nächstes auf der Agenda des FDPW.

„Wir werden uns nun sukzessive einzelne Aspekte vornehmen und Handlungsempfehlungen für uns ableiten“, versprach in diesem Zusammenhang auch Wilfried Saxler.

KOMMENTAR LUDWIG LINNER

Vorstandsmitglied

Im FDPW-Vorstandsteam und in der FDPW-Geschäftsstelle produzieren wir immer wieder tolle Ideen und entwickeln spannende Konzepte. Um ein Gefühl dafür zu bekommen, ob das, was wir umsetzen, bedeutsam für unsere Mitgliedsbetriebe ist, haben wir jetzt einfach mal nachgefragt. Fleißig haben unsere Mitglieder letzten Winter bei der zweiten Mitgliederbefragung mit gemacht und nun liegen die Ergebnisse vor. Wohl der wichtigste Erfolg für uns: Man ist zufrieden mit unserer Arbeit! Natürlich werden wir uns im nächsten Schritt auch eingehend mit den Verbesserungs- und Veränderungsvorschlägen befassen.

JUBILÄEN 2019

ZUR 30-JÄHRIGEN MITGLIEDSCHAFT IM FDPW GRATULIEREN WIR DEN FIRMEN:

Firma	Ort
Haas Schleifmaschinen GmbH	Trossingen
Wunschmann Werkzeugschärferei GmbH	Rottenburg-Hailfingen
Jakob Lach GmbH & Co. KG	Hanau / Main
Boger & Benz GmbH	Mühlacker-Mühlhausen
Werkzeugschleiferei Arthur Völpel GmbH	Burgau

ZUR 25-JÄHRIGEN MITGLIEDSCHAFT IM FDPW GRATULIEREN WIR DEN FIRMEN:

Firma	Ort
ROMI – Technik Lahr GmbH	Lahr / Schwarzwald
Peter Bader GmbH	Wermelskirchen
PETROFER CHEMIE H.R. Fischer GmbH & Co. KG	Hildesheim
ZOM – Oberflächenbearbeitungs GmbH	Magdeburg
esco GmbH	Herzogenrath
Schäfdienst Angeln	Dollern
High-Tech Schleiftechnologie	Eppingen

30

25

BEWEGUNGEN 2018/2019

EINTRITTE:

Firma	Ort
Schneidwerkzeuge Schleiftechnik Moser	Neuschönau (Schönanger)
Schleiferei Nordfriesland	Bredstedt
WERKÖ GmbH	Königsee-Rottenbach
TMS UG	Ellingen
Hoppe Werkzeugschleiferei	Hannover
OSG GmbH	Göppingen
Werkzeugschleiferei Ackermann	Westheim
Emil Arnold	Ostfildern
Mimatic GmbH	Betzigau
Schreurs Holding GmbH	Kernen im Remstal
H.D. Wagschal GmbH	Bremen

AUSSTRITTE (MIT ENDE 2018):

Firma	Ort
Günther Wirth	Balzheim
Rabbach H.-G. Spezial- u. Metallschleiferei	Solingen
Werkzeugschleiferei Norbert Beuchlein	Rettersheim
Werkzeugmaschinen Bernhard Eble	Möglingen
REEG Werkzeugschleiferei	Wiesloch

Wernesgrüner

**WERKZEUG
SYMPOSIUM**

29.1. bis 31.1.2020

Thema:
SCHNITTSTELLEN – WUST, FRUST, LUST

SAVE THE DATE

www.werkzeug-symposium.de

IMPRESSUM

FDPW Jahresbericht 2018/2019

Herausgeber

Fachverband der Präzisionswerkzeugmechaniker e. V.
(ViSdP)
www.fdpw.de

Redaktionsleitung

Tina Koch
Gewerbespezifische Informationstransferstelle (GIT)*

Auflage

100 Exemplare

Erscheinungsweise

jährlich

© 2019 FDPW

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

* Gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland;
Zuwendungsgeber: Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages.

Der FDPW-Jahresbericht wurde auf zertifiziertem Papier aus
garantiert nachhaltiger Forstwirtschaft gedruckt.

KONTAKT

FDPW Geschäftsstelle

Anton-Ockenfels-Straße 13
50321 Brühl

Telefon: +49-2232-1555-972

Fax: +49-2232-1555-973

info@fdpw.de

www.fdpw.de